H. G. hum.
409
X

H.g.hum.
409 x

Rein.

<36600388600018

<36600388600018

Bayer. Staatsbibliothek

7

Bd 7

Rosenkreuzerey.

Nr. 15. d

J. 13800

W 42544.
~~17 I 2103~~
H. g. hum. 409^x

Diese Sammlung authentischer Acten ist, bis pag. 81, von dem Dr. Keßler veranstaltet, und mit Noten begleitet worden. Die Figur zu dem Chiffer-Alphabeth (welches schon lange nicht mehr im Gebrauch war) ist ⊠.

Es hat wahrscheinlich zu vielen Umständen gemacht, das ganze Alphabeth in Holz schneiden zu lassen.

Das, pag. 79, erwähnte Schreiben findet man vollständig in dem dritten Theile der Geschichte, pag. 382.

pag. 100. Z. 4. v. u. — würde zu ▽.
— — Z. 1. v. u. — chaotisch ✡.

H.g. hum
409 m

I Db 8

Bücherei
der Gr. N. M. Loge
Zu den drei Welt-Kugeln.

Bücherei
der Gr. N. M. Loge
Zu den drei Welt-Kugeln.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Rosenkreuzerey.

[Ignaz Aurel Fessler
Friedr. Ludw. Schröder]

[Rudolstadt
1805/06]

Vorerinnerung.

Obgleich fast alles, was der folgende Aufsatz enthält, gedruckt ist, so wird es doch dem Leser angenehm seyn, hier im Zusammenhange zu finden, was er mit vieler Mühe in so vielen Büchern suchen müßte.

Bayerische Staatsbibliothek München

System der ältern Gold- und Rosenkreuzer.

§. 1.

Ursprung.

Die Erforschung der verborgenen Naturkräfte hatte von jeher die Neugierde und den Ehrgeiz der Menschen gereizt. Der tiefsinnige Forscher fand, nachdem er alle Wissenschaften durchgegangen war, noch so viel Dunkelheiten in der Geschichte seiner Abstammung, blieb so ungewiß über seine gegenwärtige, vergangne und zukünftige Existenz; fühlte den Einfluß einer unsichtbaren höhern Weltordnung; fühlte, wie alles durch eine Hand regiert und belebt werde, deren Schatten er nur sieht, der er aber gern näher getreten wäre. Er fand die Zusammensetzung der Materie so künstlich, so fein, hätte gern die Werkstätte der Natur durchspäht, selbst aufgelößt und selbst zusammengesezt.

Die Philosophie des achtzehnten Jahrhunderts hat auf die Frage:

ob es dem sinnlichen, tiefgesunkenen, verderbten, von Vorurtheilen verblendeten, durch die Erziehung verwahrlosten, durch die verfeinerte

te Lebensart herabgewürdigten Menschen möglich sey, sich über seine jetzige Sphäre hinauszuschwingen; ob er seinen Stoff veredlen, seine Organe verfeinern, seiner Maschine mehr Dauer verschaffen, vom Irrdischen abziehen; ob sein Geist zu dem höchsten Geist emporstreben könne, wie er endlich es anzufangen habe, ob hierzu physische Behandlung, Meditation, Gebet, oder keines von diesen Mitteln, oder alle vereinigt, erfordert werden?

mit einem festen, unwiderlegbaren Nein, für immer entschieden. Dessen ungeachtet bleibt es ein edler, seelenerhebender Wunsch; die menschliche Natur erhöhen zu können.

Die Kunst dieser Erhöhung war unter dem Namen der Hermetischen Philosophie von jeher das Ziel so mancher philosophischen Sekte, erleuchteter Gesellschaften, und einzelner Menschen, vorzüglich im Orient; zugleich aber auch der Gegenstand der Bemühungen vieler unwissender Schwärmer und der Betrügereien unzähliger Bösewichte.

Zu Anfang des siebzehnten Jahrhunderts hörte man in Deutschland zuerst etwas von einer Gesellschaft, die unter dem Namen der Unsichtbaren, Unsterblichen, Illuminaten, und Rosenkreuzer verschiedene Schriften herausgaben, worin sie sich rühmten, in dem Besitze der wichtigsten Naturgeheimnisse zu seyn, unter welchen Alchymie das geringste war. Wahrscheinlich hatten sie die Absicht, von der Leichtgläubigkeit der Menschen,

und

und von ihrem Hange zum wunderbaren Vortheil zu ziehen, um viele Mitglieder heranzulocken, durch deren Hülfe sie ihre politischen aber redlichen Plane durchsetzen könnten. Unter diesen Schriften sind die merkwürdigsten die Fama Fraternitatis. die allgemeine und general Reformation der ganzen Welt, die Confession der Brüderschaft, Christian Rosenkreuzes chymische Hochzeit, und dergleichen.

Diese Schriften erzählen, der Stifter ihres Ordens sey ein gewisser Mönch, Christian Rosenkreuz gewesen, welcher aus einem adlichen Geschlechte 1378 geboren, und 1484 gestorben sey. Er soll eine Reise nach Cypern, Palästina, Damascus in Syrien und nach Damcar in Arabien unternommen, und dort in der Weisheit unterrichtet worden seyn. Man soll ihn dort schon erwartet, bei seinem Namen genannt, und seine genausten Lebensumstände gewußt haben. Nach vollendetem Lehrjahre aber, habe man ihm Bücher mitgegeben, und um seine Landsleute zu erleuchten, zurückgeschickt.

Die Fama Fraternitatis sucht die Weisesten unter den Deutschen aufzumuntern, sich in ein Bündniß zu begeben. Die besten Köpfe sollen zusammentreten, sich wechselseitig unterrichten, und die Fürsten mit ihrer Unterweisung beglücken. Christian Rosenkreuz soll sich deshalb viele Mühe gegeben, auch hierüber viel geschrieben haben, welches aber verloren gegangen seyn soll. Unterdessen hatte er ein Häuflein Apostel angeworben, welche sich dann

in der Welt zerstreuten. Sie erfanden eine magische Sprache. Sie hatten eine Regel, und sezten Versammlungsplätze und gewisse Tage dazu fest.

Christian Rosenkreuzes und seiner Brüder Kunst soll bald beinahe gänzlich unbekannt geworden seyn. Man hörte und sah nichts mehr von ihren Schriften. Der Orden soll aber doch heimlich fortgesezt worden seyn; bis endlich auf einmal des Stifters Begräbniß von einigen Schülern seiner Weisheit entdeckt, und in demselben ein Schatz von Manuscripten und andern wichtigen Dingen gefunden wurde. Es fand sich auch eine Tafel, auf welcher geschrieben war, daß der Orden hundert und zwanzig Jahre habe ruhen sollen. Nunmehr waren die hundert und zwanzig Jahre verflossen, das Gewölbe auf wunderbare Weise entdeckt, und die verborgene Gesellschaft machte es sichs zur Pflicht, jezt das Werk wieder anzufangen.

Diese Erzählung von Entdeckung des Gewölbes ist hieroglyphisch zu verstehen, und soll nichts anders heißen, als, daß diese Gesellschaft auf die Spur einer alten, ehmals schon im Vorschlag gewesenen, aber gescheiterten engen Verbrüderung gekommen sey, welche auf ähnliche Endzwecke gearbeitet habe.

Sie laden sodann ihre Zeitgenossen ein, an ihrem herrlichen Geheimnisse Theil zu nehmen; bekennen, daß sie Christen seyn, schließen alle Schwärmer, Ketzer, falsche Propheten und Goldmacher aus, sagen zwar, es sey eine schlechte Kunst Gold zu machen, aber keines Philosophen würdig.

Hier-

Hierauf gaben sie die allgemeine Reformation der Welt heraus, aus der ihre Plane deutlicher herausleuchten, und welche voll herrlicher Wahrheiten, obgleich in mystischen, nach dem Genius der damaligen Zeiten geformten Bildern verhüllt ist. Im Ganzen war die Absicht dieser Verbrüderung weit aussehend. Sie wollten dem Verderben des Menschengeschlechtes in politischer, moralischer, wissenschaftlicher, religiöser Hinsicht abhelfen, und die Menschen nach und nach zu bessern Grundsätzen erziehen; die Gewalt in ihre Hände spielen, um sich dem Despotismus, besonders dem hierarchischen und kirchlichen zu widersetzen, welches sie um desto sichrer thun zu können glaubten, da sie immer unbekannt blieben; nie unter ihren eigenen wahren Namen auftraten, und einem Imperator, der das Ganze übersah, blindlings gehorchen mußten. Ihr Orden sollte der Sammelplatz aller Gelehrten seyn. Hier sollten alle Kenntnisse ausgetauscht, von Vorurtheilen und Thorheiten gereinigt und berichtiget werden. Die mystische Hülle nahmen sie nur an, um Aufmerksamkeit zu erregen, weil nun einmal der Mensch immer etwas übernatürliches verlangt, um gefesselt zu werden. Ein Kunstgriff den beinahe alle Reformatoren benutzt haben.

Die Confession (Frankf. am Main 1617) stellt die Nothwendigkeit auf, die Wissenschaften zu reinigen, die Mitglieder strenger auszuforschen und zu wählen, unserm Welttheile nach und nach im Intellektuellen und Politischen eine andere Richtung zu geben, die

Gewalt des Papstes zu stürzen. Die Absicht des Ordens sollte seyn, nicht zu nehmen sondern zu geben, und zwar das ächte Gold; die Weisheit.

Ihre merkwürdigsten Gesetze waren (Fama Fraternitatis) folgende:

1) Keiner von ihnen sollte sich zu einem andern Geschäft bekennen, als Kranke zu heilen und alles umsonst.

2) Niemand soll genöthigt seyn, der Brüderschaft wegen ein gewisses Kleid zu tragen, sondern sich in der Kleidung nach des Landes Sitte richten.

3) Jeder Bruder soll sich auf Crucistag bei S. Spiritus (wie man die von Br. Christ. R. C. gestiftete Bruder-Kapelle oder Loge genannt hatte) einstellen, oder die Ursache seines Wegbleibens melden.

4) Ein jeder Bruder soll sich nach einer tüchtigen Person umsehen, die ihm auf den Fall des Todes nachfolgen könne.

5) Das Wort R. C. soll ihr Siegel, Losung und Charakter seyn.

6) Die Brüderschaft soll hundert Jahr geheim bleiben.

Das Buch Echo Fraternitatis oder der von Gott erleuchteten Fraternitaet des löblichen Ordens der R. C. giebt folgende Gesetze an:

1) Jeder Bruder soll seinen Mitgesellen sehr lieben.

2) Soll seinem Gesellen nicht Afterreden noch denselbigen verachten.

3) Soll seinen Mitgesellen getreu seyn.

4) Soll gegen seine Mitgesellen wahrhaftig seyn.

5) Soll sich gegen seine Mitgesellen demüthig und sittsam zeigen.

6) Soll nicht spöttisch auf dieses hohe Studium thun.

7) Soll verschwiegen halten was er in diesem hohen Studio erfährt.

8) Soll von seinem Vermögen seinen Mitgesellen mildiglich und williglich mittheilen.

Alle diese kleine Vorschriften aber sind nicht zu vergleichen mit dem viel größern Inhalt der Gesetze dieser Rosenkreuzer-Gesellschaft, nachdem sie sich mehr ausgebreitet hatte. Im Jahre 1622 scheinen sie noch nicht zusammen getragen gewesen zu seyn; denn Montanus oder Lud. Conrad. von Bergen wußte noch nichts davon. Er meldet nur, daß sich die Brüder durch gewisse Merkmale einander öffentlich kennen, daß sie ein blaues Ordensband haben, an welchem ein goldenes Kreuz mit einer Rose hängt, welches sie um den Hals und unter dem Rocke auf der linken Seite tragen, wenn sie in die Versammlung gehen. Als eine Matrikul hatten sie einen großen Brief auf Pergament geschrieben, welcher

durch ihren geheimen Sekretair verklebt, und mit einer Kapsel versehen von dem Imperatore mit großen Ceremonien versiegelt wird. Sonst hatten sie auch noch eine kleine grüne Siegesfahne und einen gewissen Gruß, wodurch sie einander kennen, wenn sich einer von entlegenen Orten einfindet. Die Hauptörter ihres Aufenthalts, und wo sie zu gewissen Zeiten ihre Zusammenkunft hielten, waren hauptsächlich einige große Handelsstädte, als in Haag, Amsterdam, Nürnberg, Hamburg, Danzig, Mantua, Venedig, Erfurt.

Die vollständige Gesetzsammlung, die am Ende des siebzehnten Jahrhunderts angefertigt worden zu seyn scheint, ließ Sincerus Renatus in dem Buche: Die wahrhafte und vollk. Bereitung des philosophischen Steins der Brüderschaft aus dem Orden des Gulden- und Rosenkreuzes in Breslau 1714 auf seine eigene Kosten drucken. Da dieses 126 Octavseiten starke Werk so äußerst rar, und die darinne enthaltene Gesetzsammlung in mancherlei Rücksichten höchst merkwürdig ist, so wird dieselbe hier vollständig aufgeführt.

1) Daß die Brüderschaft, so ehedessen in 23 Brüdern bestanden, bis auf 63 und keinen mehr soll augmentirt werden.

2) Daß wir bei dem vorigen Schluß, nehmlich in 36 Artikeln, wonach man keinen Papisten solle aufnehmen, welches geschehen ist, da unsere meisten Brüder evangelisch waren, nicht beharren könne. Und weil doch Catholiken erheblicher Ursachen

chen wegen aufgenommen worden, und solches nur unter einander einen Haß erwecket, so wird hiermit ordinirt, dieser Consequenz zuvor zu kommen, daß ein Bruder den andern seines Glaubens halber nicht befrage, sondern erlauben, daß ein jeder, was Religion er zugethan wäre, frei leben möge. Und wenn einige diese Fragen thun möchten, so sollt ihr daraus judiciren, daß er nicht einer von unsern Brüdern sey, indem es ein Zeichen ist, daß er von unserer Constitution nichts weiß.

Die 36 Artikel sind von der Confession der Fraternitaet zu verstehen, in der 37 Ursachen angezeigt werden, warum die Brüderschaft jezt (1615) eröffnet werde. Uebrigens steht freilich in der Fama ganz ausdrücklich: „Wir bekennen uns zur Erkenntniß J. Christi wie dieselbe zu dieser lezten Zeit, besonders in Deutschland hell und lauter bekannt worden. In der Polizey erkennen wir das römische Reich und die vierte Monarchie für unser und der Christen Haupt.“ — Dies ist ganz die Sprache der Protestanten, nach der also damals alle Catholiken ausgeschlossen waren. Die meisten ältern Rosenkreuzerschriften gehen sogar mit Aufhebung des Brückenmeisterthums oder Pabstthums öffentlich um. Hier wird nun aber eine ganz neue Ordnung der Dinge eingeführt: niemand soll um seiner äußerlichen kirchlichen Confession wegen ausgeschlossen werden. Es war also schon zu

Ende

Ende des siebzehnten Jahrhunderts nicht mehr die vorige Lage der Confraternität oder Conföderation; sie hatte nun schon einen größern und ganz verschiedenen Endzweck.

3) Daß, wenn man nach Absterben unseres jetzigen (rosenkreuzerischen) Kaisers einen andern wählen wird, derselbe soll bis an sein Ende bleiben; und dadurch die alte Wahl, nehmlich von zehn zu zehn Jahren aufgehoben werde.

4) Daß der Imperator soll eines jeden Namen und Patria auf seiner Liste haben, wie auch das Land, da sie sich aufhalten, damit sie einander im Falle der Noth retten können. Auch soll der Imperator allemal nach dem Alter, nehmlich der älteste Bruder erwählet werden. Zu welchem Ende wir die zwei Häuser, nehmlich in Nürnberg und Ankona, allwo unsere Zusammenkunft inskünftige geschehen soll, aufgerichtet.

5) Wir verordnen, daß wenn 2 oder 3 Brüder zusammen sind, dieselben einen andern Bruder nicht erwählen können ohne dem Insiegel unsers Imperatoris. Und wenn man einen andern finden möchte, der soll nicht in unserm Reiche für gültig erkannt werden.

6) Daß ein jeder Lehrling oder Bruder seinem Herrn auch bis in dem Tode Gehorsam leisten solle.

7) Daß die Brüder nicht mit einander essen sollen, ausgenommen des Sonntags. Wenn sie aber mit einander arbeiten, so können sie auch bei einander wohnen und mit einander essen.

8) Wir verbieten, daß, wenn wir einen Bruder erwählen wollen, der Vater seinen Sohn oder Bruder erwähle; er habe denn erstlich seine Natur physikalisch erkannt und wohl probirt. Im widrigen Fall soll er lieber einen Fremden erwählen, damit man nicht sagen könne, daß die Kunst erblich sey.

9) Obgleich der Brüder ihrer 3 oder 4 beisammen seyn, so können sie doch niemanden, wer es auch sey, Profession thun lassen, wenn sie nicht erstlich eine sogenannte Praktikam mit demselben geübt, und in allen Operationen wohl experimentirt, daß er ein sehnlich Verlangen nach der Kunst habe.

10) Wenn die Brüder einen Erben machen wollen, so soll er das Bekenntniß in einer auf unsere Kosten erbaueten Kirche ablegen, hernach sollen sie ihn zwei Jahre als einen Lehrling halten, denselben nach und nach von der Größe unserer Congregation instruiren und den Imperatorem von des Lehrlings Namen, Zunamen, Vaterland, Profession und Herkommen, unter der Hand Part geben, damit er in gehöriger Zeit zwei oder drei Brüder mit dem Insiegel abfertigen könne, um denselben auf- und anzunehmen.

11) Wenn die Brüder zusammen kommen, soll der gewöhnliche Gruß seyn: Ave Frater; und der andere soll antworten: roseae; so wird der erste wieder sagen und zusetzen: crucis. Und wenn sie ihren Stand werden erkannt haben, so werden sie mit einander sagen: Benedictus Dominus Deus noster, qui dedit nobis signum. Darnach werden

den sie einander ihr Siegel aufweisen, und wenn ja der Name möchte supponirt und falsch seyn, so kann man doch das Siegel nicht verfälschen. Und wenn man merket, daß solches geschehen wäre, so soll man alsobald aus der Stadt fliehen und nicht wieder in sein Logiment zurück kehren.

12) Man befiehlt ausdrücklich, daß, nachdem der Bruder in unsere großen Häuser ist acceptirt worden, oder Eid abgelegt, und denn mit dem Lapide abgefertigt worden, (dann man ihm allezeit so viel giebt, daß er 60 Jahr reichlich leben kann) daß er sobald anfange zu arbeiten; sich aber erstlich Gott befehle und verspreche, sich des Magisterii nicht zu bedienen um ihn zu beleidigen, einiges Reich zu zerstören und zu verderben, einen Tyrannen durch Ambition, oder wegen anderer Ursachen halber zu erhöhen; sondern, daß sich der Bruder allezeit ignorant bezeuge und sage: daß dieses divulgirte Magisterium nur ein Betrug der Menschen sey.

13) Man verbietet, daß die Brüder einige Bücher von unserm Sekreto imprimiren lassen sollen, wenn sie nicht erstlich von unserer Congregation revidirt worden noch mit den Originalibus oder Charakteren der Brüder zu schreiben, wie auch das Contrarium, nehmlich wider die Kunst nichts imprimiren zu lassen.

14) Wenn die Brüder von dem Sekreto reden wollen, sollen sie unter einander allein in einem wohlverflossenen Orte seyn, und alsdenn kann ein jeder dem andern sein Herz offenbaren.

15) Daß ein Bruder dem andern den Lapidem geben könne, und zwar umsonst, damit nicht könne gesagt werden: daß diese Gabe Gottes um Geld zu verkaufen sey.

16) Man verbietet, vor keinem Menschen Projektion zu thun, um was für Ursache es auch seyn möge, wenn derselbe nicht bei uns aufgenommen ist.

17) Daß die Brüder große Conversation meiden sollen, und nicht suchen eine Frau zu nehmen. Wenn ihn aber nach dem Fleisch gelüsten sollte, so erlaubt man ihm eine zu haben; doch daß er mit derselben philosophisch lebe; und wenn er Frau und Kind hat, daß er sie nicht viel mit jüngern Brüdern prakticiren lasse, sondern mit alten; wegen der Consequenz, wie Anno 1661 geschehen ist; und daß er die Ehre seiner Kinder als die seinige schätzen solle.

18) Man gebietet den Brüdern keinen immerwährenden Haß, noch Extasis unter den Menschen zu machen; weder den Stand der Seelen an Menschen, Bäumen oder Pflanzen, als Sachen, die bei uns ganz natürlich sind und dem gemeinen Mann ganz miraculös vorkommen, zu berühren; indem man dadurch leicht ausgekundschaftet werden kann, wie zu Rom 1620 geschehen. Jedoch können sich die Brüder, wenn sie allein sind, die Sekreta der Natur weisen.

19) Man verbietet, von dem Lapis keiner schwangern Frau zu geben, sonst würde sie vor der Zeit gebären.

20) Man verbietet, auch sich des Lapidis auf der Jagd zu gebrauchen.

21) Man verbietet, wenn man den Lapis bei sich hat, um einige Gnade, bei wem es auch sey, zu bitten.

22) Man verbietet, pretieuse Steine oder Perlen, so größer als die ordinären sind, zu machen.

33) Man verbietet, bei Strafe sich in einem von unsern großen Häusern zu stellen, daß einiger die gebenedeihete Materie, noch einige Manipulation, Congelation oder Solution desselben zu offenbaren sich unterstehen soll.

24) Dieweil in einigen Städten sich dann und wann einige von diesen Brüdern befinden: so giebt man diesen zum Rath, doch nicht zum Gebot, daß am Pfingsttage, wenn man will bekannt seyn, man zu dem Thor, so gegen Sonnenaufgang steht, hinausgehen soll; und in der Gegend desselben Thores, wenn man von der goldenen Kreuzes-Brüderschaft, ein rothes Kreuz; wenn man aber vom Rosenkreuz ist, ein grünes Kreuz aufhängen, und daselbst in der Gegend bis zu Sonnenaufgang bleiben und Achtung geben, ob etwa ein anderer Bruder kommen möchte, sein Kreuz auch aufzuhängen; daß sie denn einander mit dem gewöhnlichen Gruß begegnen, sich bekannt machen und dem Imperator davon Part geben können.

25) Man gebietet, daß der Kaiser von 10 zu 10 Jahren seine Residenz, wie auch den Namen und Zu-

Zunamen ändern soll, welches er auch um so viel öfters wird thun können, wenn er es für nöthig und gut befindet; und dieser Sachen wegen wird er mit möglichster Präcaution und Sekreteren den Brüdern davon Part geben.

26) Es ist ein expreß Gebot, daß jeder Bruder, nachdem er von uns aufgenommen worden, seinen Namen und Zunamen verwechsle, und die Jahre mit dem Lapis verändere; auch so viel mahl er von einem Reich zum andern reiset, den Namen mutire, damit er nicht möge erkannt werden.

27) Daß der Bruder nicht länger als 10 Jahre aus seinem Vaterlande bleibe, und wenn er nach andern Ländern verreiset, soll er nur Part geben, wo er hingehet, und was er vor einen Namen angenommen hat.

28) Eben auch, daß einer nicht arbeiten soll, ehe er nicht 1 Jahr an selbigem Orte gewohnet und sich erstlich sowohl des Ortes als der Leute wohl erkundiget, auch die Professores ignorantes expresse fliehe.

29) Daß keiner von unsern Brüdern so keck seyn soll, seinen Reichthum, es sey auch Gold oder Silber oder was es seyn möchte, niemanden wer es auch sey, aufzuweisen; absonderlich aber soll er sich vor Religiösen hüten, weil wir Anno 1641 in Oesterreich zwei von unsern Brüdern durch solche Offenbarung verlohren haben. Darum gebietet man auch, keinen aus diesen Oertern, unter was für

Prätext es geschehen möge, zu acceptiren, noch einiges Almosen zu geben.

30) Wenn die Brüder werden arbeiten, sollen sie sich lieber von alten betagten Leuten als von jungen bedienen lassen, doch auch so viel möglich dieselbe nicht manipuliren lassen.

31) Wenn sich die Brüder erneuern wollen, so sollen sie solches nicht eher thun, bis sie durch ein ander Königreich gereiset; und wo sie sich werden erneuert haben, da sollen sie so lange bleiben oder anstehen lassen, ehe und bevor sie wieder in den Ort zurückreisen wo sie waren, bis sie wieder in den Stand kommen, da sie waren, ehe sie sich verneuert.

32) Wenn die Brüder mit einander essen, so soll derjenige, so die andern eingeladen, dieselben so viel möglich, jedoch mit obgedachten Conditionen zu lehren und zu instruiren suchen.

33) Daß sich die Brüder so oft es möglich zur Pfingstzeit in unsern großen Häusern einfinden, und einander des Kaisers Namen, wie auch dessen Residenz communiciren sollen, auch wegen anderer erheblicher Ursachen mehr.

(Nota. Dies ist völlig die Einrichtung der unbekannten Obern; nur einige wissen so und so viel, die andern müssen sich erst sagen lassen, was sie wissen sollen. Man hatte damals schon auch die Gaukeley eingeführt, daß man durch magische Uebung mit dem Lapis es im Schlafe

Schlafe erfahren könne, wo der Imperator sich aufhalte.)

34) Wenn die Brüder reisen, sollen sie sich nicht an Weibsbilder hängen, noch einige Conversation mit ihnen pflegen, sondern etwa mit 1 oder 2 guten Freunden umgeben; jedoch, wenn es möglich, die von unserm Mysterio nichts wissen.

35) Wenn die Brüder von einem Orte abreisen wollen, sollen sie niemand sagen, wo sie hingehen; noch die Sachen so sie nicht mitnehmen können verkaufen, sondern dem Hausherrn sagen: daß, wenn sie in sechs Wochen nicht wieder kämen, er dieselbe den Armen austheilen solle.

36) Daß der reisende Bruder nichts in Oel-sondern in Pulver-Gestalt bei sich, und zwar in erster Projektion in einer metallnen Büchse, mit seinem metallnen Absatz eingeschlossen tragen soll.

37) Daß der Bruder keine Operation von unserm Magisterio schriftlich bei sich tragen soll, und wenn er welche hätte, so soll sie so numerirt seyn, daß selbe niemand verstehen kann.

38) Die Brüder, die wandern und die Welt prakticiren, sollen nichts essen, es sey denn, daß die Speisen von dem, der sie eingeladen, zuerst probiert seyn; und wenn solches nicht wohl geschehen kann, so sollen sie des Morgens, ehe sie ausgehen, 1 Gran von unserer Medicin, in sechster Projektion einnehmen; hernach kann er ohne einige Sorge essen. Jedoch

doch sollen sie weder im Essen noch im Trinken einigen Exceß thun.

39) Daß kein Bruder den Lapis in sechster Projektion fremden Kranken geben soll, ohne allein unsern Brüdern.

40) Daß der Bruder, wenn er mit andern prakticirt und um seinen Stand befragt würde, sagen solle, daß er einer von den Neulingen sey und sich ignorant anstelle.

41) Man befiehlt expresse, daß, wenn der Bruder arbeiten will und derselbe einen andern Bruder haben kann, er keinen Fremden seine Arbeit sehen lasse; wo nicht, so soll er sich eines Lehrlings bedienen und demselben ebenfalls nicht alles sehen lassen.

42) Man verbietet, einen verheiratheten Mann in unsere Brüderschaft aufzunehmen; und wenn man einen Erben erwählen will, daß es ein solcher sey, der so wenig als möglich Freundschaft habe. Und wenn er noch Freunde hätte, so soll er ein Specialjurament ablegen, daß er nicht das geringste, bei Strafe so ihm vom Kaiser auferlegt wird, communiciren wolle.

43) Die Brüder so da Erben machen wollen, können dieselben, nachdem sie das zehnte Jahr werden erreicht haben, vor Lehrlinge aufnehmen und sie Profeß thun lassen. Und nachdem sie die Confirmation vom Kaiser werden erlangt, dadurch er in die Brüderschaft wirklich aufgenommen wird: so können sie denselben erstlich zu ihren Erben machen.

44)

44) Wir deklariren hiermit, daß wenn einige unserer Brüder durch Unglücksfälle oder Unvorsichtigkeit von einem Potentaten entdeckt werden sollten, so soll der Bruder sich ehe dem Tod ergeben als das Sekret offenbaren. Und wir sammt unserm Kaiser versprechen ihm hiermit, daß, wenn wir solches erfahren werden, unser Leben sogar um seine Erlösung verpfänden werden. Wenn aber das Unglück wollte, daß obbesagter Potentat obstinat wäre, und der Bruder sich des Sekretes wegen dem Tode ergeben sollte, so erklären wir ihn für einen Märtyrer, und versprechen einen von seinen Verwandten an seine Stelle aufzunehmen; seinen Freunden zu helfen und ihm Mausolea mit änigmatischen Inschriften aufzurichten.

(Nota. Da unter christlichen Potentaten eine eigentliche barbarische Behandlung gegen sonst unschuldige blos schwärmerische und laborirende Menschen gar nicht voraus zu setzen ist, so entdeckt sich hier etwas von dem sogenannten Sekreto dieser Leute, das keineswegs in chymischen stillen Arbeiten bestehen konnte, durch welche einem Landesherrn gar kein solcher Schade oder Gefahr für seine Staaten erwachsen kann, daß unabwendbare Lebensstrafe darüber zu verhängen nöthig seyn dürfte. Noch mehr fällt aber die Erklärung auf, daß, wenn der Orden diese Brüder ja nicht retten kann, ihnen dennoch ein Ehrengedächtniß als Märtyrern errichtet werden soll.)

45) Man gebietet ausdrücklich, daß, wenn man einen neuen Bruder macht, die gewöhnliche Solemnität allein in einer auf unsere Unkosten erbauten Kirche in Gegenwart der sechs erforderten Brüder, so vorher in rechter Zeit zu erscheinen, verschrieben worden, geschehe. Den neuen Bruder aber soll man erstlich drei Monate lang instruiren, ihn hernach mit aller Nothdurft versorgen, alsdenn das Zeichen des Friedens, nehmlich einen Palmenzweig und drei Küsse zugeben, sagend: lieber Bruder, wir befehlen dir das Stillschweigen. Wenn das geschehen, so kniet der Bruder vor dem Kaiser nieder, in einem pontifikalen Habit, nach Art unserer Ceremonien, mit zwei Beistehern auf seiner Seite, nehmlich auf der rechten seinem Magister und auf der linken einen andern Bruder und saget also wie folget:

Ich N. N. verspreche dem ewig lebendigen Gott das Sekretum, so mir von euch communicirt worden, (hernach streckt er die zwei Finger aus) keinem einzigen Menschen zu offenbaren; sondern dasselbe Zeit meines Lebens mit dem natürlichen Siegel bei mir versiegelt zu bewahren, wie auch von desselben Effekten, so viel mir wird bewußt seyn, so mir von euch durch schriftliche Relation, oder von euch gelehret, nicht das geringste zu offenbaren; noch etwas von dem Stand unserer Brüderschaft, weder den Ort, noch den Namen und Zunamen des Kaisers zu entdecken; auch niemanden den Stein zu weisen; und dessen alles verspreche ich ein ewiges Silen-

Silentium auch bei Gefahr meines Lebens zu halten; so wahr mir Gott und sein Wort helfe.

Alsdenn kommt sein Lehrmeister und schneidet ihm 7 Püschel Haare ab und thut sie in sieben Papierlein versiegelt; schreibt auf dieselben des Bruders Namen und giebt es dem Kaiser zu verwahren. Den andern Tag gehen die Brüder in des neuen Bruders Quartier und speisen zusammen, ohne einiges Wort zu sprechen, noch einander zu grüssen. Wenn sie aber weggehen, so werden sie sagen: Frater Aureae vel Roſeae Crucis, Deus ſit tecum cum perpetuo Silentio Deo promiſſo et noſtrae ſanctae congregationi; und werden so drei Tage nach einander thun.

46) Wenn die drei Tage vorbei seyn, so sollen sie nach ihrem Gutdünken und Intention, denen Armen einige Gaben austheilen.

47) Können sie beisammen in einen von unsern Häusern zwei Monat lang, aber länger nicht bleiben.

48) In dieser Zeit werden die Brüder mit dem neuen Bruder frei werden, und denselben soviel als möglich instruiren und lehren können.

49) Man gebietet den Brüdern nicht mehr als drei Extases, weil sie in unserm großen Hause sind, so da gewisse Operationes sind, welche allein zu unserm Magisterio gehörig, um mehr Licht in diesem Secret zu schöpfen, und damit alles verschwiegen bleibe.

Extasen waren schon Nr. 18. da gewesen. Diese magische Uebung gehört wohl für die neuen Brüder, um sie in große Erwartung und Einbildung zu setzen.

50) Daß, wenn die Brüder mit einander umgehen, sie sich bei dem Namen nennen sollen, so ihnen am Tage ihrer Profeß gegeben worden.

Dies gehört zu der Kunst zu herrschen; die Brüder ziehen gleichsam das vorige ganze Verhältniß aus, und sind nun dem Orden unterworfen.

51) Von dem Fremden aber, sollen sie sich bei ihrem rechten Tauf- und Zunamen nennen lassen.

52) Dem neuen Bruder soll man allezeit des lezt verstorbenen Bruders Namen geben. Und also sollen obgesagte Regeln von allen Brüdern, so bei uns aufgenommen sind, und den Eid des Glaubens im Namen unsers Herrn Jesu Christi abgelegt haben, strikte observirt werden.

Gebet, welches nach abgelegtem Jurament insgesammt verrichtet wird.

Wir, die in dem Namen des Herrn Jesu Christi unsers Erlösers, in dieser gebenedeyeten Congregation des goldnen Kreuzes versammelt sind, bitten gehorsamst den lebendigen, unaussprechlichen und allmächtigen Gott, welcher von Ewigkeit lebet, daß er durch seine unendliche Güte und Barmherzigkeit auch mit seiner allmächtigen Hand die Augen der

Weis-

Weisheit und des Verstandes unserer Brüder eröfnen und ihnen das Silentium oder Stillschweigen also verleihen wolle, damit sie niemals, was es auch sey, aus unserer heiligen Congregation oder Secreto secretorum denen Menschen, so uns nicht anverwandt, etwas offenbaren mögen. Wir bitten ihn auch, daß er nicht erlauben wolle, daß dieses Licht oder Wahrheit dieser heiligen Wissenschaft in die Hände der Weltkinder kommen möge; sondern nur allein auf diejenigen, denen die Gaben des heiligen Geistes verliehen sind, und welche Gott über alles lieben und Mitleiden mit ihren Nächsten tragen; welchen auch allein diese große Gaben von dem Allerhöchsten umsonst verliehen werden. Darum nicht uns Herr! nicht uns, sondern deinem Namen, dir allein in der Höhe, o großer Gott, geben wir die Ehre von aller Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Daß in diesem Gebet das Silentium so sehr anempfohlen wird, zeigt hinlänglich, daß von sehr wichtigen Sachen die Rede sey; Sachen, die mit der bürgerlichen bisherigen Ordnung in gar keinem Zusammenhange mehr stehen, daher eine Geheimhaltung solange noch immer nöthig ist, als die Zeit noch fern ist, die bisher gehegten Absichten öffentlich zu bewerkstelligen. Keinem Menschen, so uns nicht verwandt, irgend etwas hiervon, von dem Secreto zu offenbaren: kann freilich auch auf vielerley angebliche geheime Arbeiten und Geschäfte gehen, die man unter dem besondern Namen Magie begreift; womit der große Haufe der Brüder sich indeß halb

andächtig, oder voll eigener Einbildung abgeben muß; und an ganz andere Absichten, welche die unbekannten Obern indessen bearbeiten, gar nicht denken kann.

So verschieden nun die Grundsätze der Rosenkreuzer-Brüderschaft am Ende des siebzehnten Jahrhunderts von den Absichten eben dieser Brüderschaft zu Ende des 16ten und zu Anfange des 17ten Jahrhunderts waren, und auch von den Grundsätzen der heutigen neuern deutschen Rosenkreuzer verschieden sind, so fanden sich doch auch schon in der Mitte des siebzehnten Jahrhunderts seichte Köpfe, die an der Schale hängen blieben, die Schriften ihrer Lehrer nicht verstanden, von diesen aber, wegen ihrer Schwäche nicht in die verborgnen Grade initiirt wurden, folglich im Finstern tappten, und die elendesten Schriften in die Welt schickten, die ohngefähr nach der heutigen Rosenkreuzerey schmecken. Von dieser Art ist denn auch der Discours über die Gottseligkeit und andere solche Bücher. Sie grübelten in alten unverständlichen Schriften, arbeiteten auf das Goldmachen und Geistersehen, und bekannten endlich selbst, sie hatten das Ding nicht ergründen konnen.

Ehe wir zu der neuern deutschen Rosenkreuzerey übergehen, wollen wir nur noch die Geschichte der ältern in chronologischer Ordnung überschauen.

1330.

Arbeitet Raymundus Lullus mit mehrern Mitgesellen. Er gedenkt selbst in seinem Buche, Theoria

ria c. 87 eines ordentlichen Vorstehers dieser Gesellschaft, den er Rex physicus, oder Rex physicorum (der Imperator der Rosenkreuzer des 17ten Jahrhunderts) nennt.

Theatrum chymicum 4ter Band S. 139. Straßb. 1613. gr. 8.

1410.

Hier fängt eine Rechnung der Rosenkreuzer an: nach dem Regimen Gubernatoris olympici, Angeli Hagith 197. — Figulus, der diese aera anführt, schrieb im Jahre 1607; zieht man davon 197 Jahre ab, so kommt das Jahr 1410 heraus, wo also ein ganz besonderes Regimen Gubernatoris olympici für eine geschlossene chymische Gesellschaft den Anfang genommen, und sich ferner bis ins Jahr 1607 festgehalten hat, ohne den besondern deutschen Namen R. K. schon zu führen. Figulus erwartet aber besonders eine große Aufklärung und Revolution für Deutschland; also ist diese Gesellschaft, deren besondere Verfassung Regimen, unter einem Gubernator Olympicus hier schon mit 197 Jahren gezählet wird, freilich außer Deutschland ehedem entstanden, und erst vom siebzehnten Jahrhundert an durch Rosenkreuzer auch in Deutschland immer mehr ausgebreitet worden, nachdem von weißer und rother Rose ($\overset{+}{\bigcirc}$ $\overset{+}{\ominus}$ Acetum naturae, weißer und rother Schwefel, Antimonium, das männliche und weibliche. Daher die Redensart für eine gute Solution, anstatt: Wir haben

viel

viel Naturessig, wir haben viel Rosenkreuz bekommen. Das Kreuz bedeutet den Essig; der durch die Diametral Linie getheilte Zirkel die beiden Rosen) schon lange gesprochen und geschrieben worden war.

Thesaurinella Chymica aurea tripartita von Benedictus Figulus. Frankf. a. M. 1682 in 8.

1459.

Soll der angebliche Christian Rosenkreuz, Eq. aurei lapidis geworden seyn.

Chymische Hochzeit.

1476.

In diese Zeit gehören einige Schriften des Ripläus Bridlingtonischen Canonicus an den König Eduard IV. über die wahre und falsche Alchymie, worin er die thörichten Laboranten und falschen Laboratoren, die als eine geschlossene Gesellschaft in Westmünster zusammenkamen, durchzieht.

Magnalia medico-chymica continnata Joh. Hiskia Cardilucio. Nürnberg, 1680.

1493.

In dieß Jahr fallen die 120 Jahre von 1613 an, die im Grabe des Christian Rosenkreuz in der Aufschrift, post annos 120 patebo, gefunden worden seyn sollen.

1591.

In dieser Zeit reiset Barnaudus in Frankreich, Holland rc. herum, um die Philosophos oder hermetischen Meister aufzusuchen, sie in eine Gesellschaft zu bringen, und sie zu ermahnen, zum Vortheile und Unterstützung K. Heinrichs des IV. in Frankreich zu arbeiten.

1592.

Von da an rechnet Montanus oder Conr. von Bergen 30 Jahre, die er von Rosenkreuzern mit falschen Processen herumgeführt worden, bis sie ihn 1622 in Haag ausgestoßen.

1597.

In diesem Jahre ist die zweite Vorrede zum Echo an die Rosenkreuzer geschrieben worden, worin so eben die Einrichtung einer Fraternität oder Stiftung eines großen Collegii berathschlaget wird. Es wird noch nichts vom Bruder Rosenkreuz oder chymischer Hochzeit, wohl aber von Gutmanns Offenbarung göttlicher Majestät, von legibus societatis, und von dem Vorzuge eines Confoederatus vor einem Discipulo gesprochen. Magia und Cabala ist schon in dieser Beschreibung; hohe Geheimnisse werden versprochen; Christus selbst soll Magiam schon gelehret haben. Dieß deutet schon auf eine neue Sekte, die von den alten ächten Kennern der geheimen Chymie in Holland, England und Italien unterschieden ist.

1598.

Wurde die Vorrede zum kleinen Bauer geschrieben. Dieser, das Echo, Arca aperta naturae und Gutmann gehören also zu einer und derselben eben jezt entstehenden Sekte. Gutmann war schon in Abschriften da zu dieser Zeit, sie wurden auszugsweise herumgeschickt; so konnte auch Fludd in der Apologie sie schon brauchen. Khunrad läßt die Confession vom Hylealischen Chaos drucken, worin auch Erscheinungen guter und böser Geister bejahet werden.

1601.

Ein Brief des Barnaudus an alle hermetische Philosophen, die in Frankreich sind. Die Meister sollen zum Besten der Kirche Christi und des Königs Heinrich des IV. ihre Kunst anwenden. Von nun an werden deutsche Fürsten Liebhaber der geheimen Chymie, der Kaiser selbst, Churfürst von Cölln Ernst, Herzog Friedrich zu Würtenberg, Herzog Julius von Braunschweig, Landgraf Moritz von Hessen, Churfürst von der Pfalz, Fürst von Anhalt, Marggraf von Baden; alles noch vorher ehe die Fama, die Confessio und andere Rosenkreuzerische Schriften gedruckt wurden.

1610.

Soll die Fama fraternitatis der Ros. Kr. schon handschriftlich in Tyrol bekannt gewesen seyn.

1614.

Haben die Rosenkreuzer ihr Votum oder Stimme, wie sie selbst sagen, durch die ganze Welt ergehen lassen.

1616.

Wird die Chymische Hochzeit, Fama Remissa, das Echo des Ordens R. C. gedruckt. Fama Remissa sagt: es wäre durchaus noch nicht Zeit, des neuen Reiches Christi Jahre zu zählen.

1617.

Brotosers Elucidarium, Fludds Apologie der R. K., Schweighards speculum sophicum rhodostauroticum, de naturae secretis an die hocherleuchtete philosophische Fraternität vom Rosenkreuz werden in diesem Jahre gedruckt.

1618.

Die Rosenkreuzer wollen sich zurückziehen. Da heißt es in der Schrift de naturae secretis &c. die Herrn Fratres nehmen Ursache, alle verstockten Verächter der Kunst in ihrer Thorheit zu verlassen, das undankbare Vaterland hinwieder zu verwerfen; ihre empfangenen Gaben und herrlichen Arcana noch länger zu verwahren und für ein anderes Säculum zu sparen. Von nun an hört alle Publicität auf, welche doch seit 1612. 1613. sogar ernstlich zu Hülfe genommen worden war. Es wird eine versteckte geheime Brüderschaft; da man vorher alle Thüren

und Thoren öffnete, und besonders in dem ersten Respons gleichsam eine allgemeine Entree anbot. In eben diesem Jahre wird Pegasus firmamenti gedruckt, worin die Pansophia der Rosenkreuzer und Magia der Aegyptier und Perser für einerlei ausgegeben wird.

1620.

Wird das Buch T. oder Portus tranquillitatis von dem höchsten Gut, welches die, so vom Pabstthume abgewichen, in dem Orden und Collegio der R. K. gefunden, durch Irenäum Agnostum gedruckt. Das Echo wird in Danzig abermals gedruckt und spricht deutlich von dem jetzigen Anfang eines Collegii in mehrern Logen von Deutschland.

1622.

Montanus oder Conr. von Bergen wird von den Rosenkreuzern in Haag wieder ausgestoßen. Schon damals hatte der Vorsteher der Fraternität den Namen Imperator Fratrum.

1633.

In dieser Zeit hat der Name Rosenkreuzer aufgehört, sie nennen sich nun Sapientes, Sophos, wie Fludd selbst öffentlich erzählet. Er beschreibt auch Falsos Fratres, welche Magiam superstitiosam, falsche chymische Recepte und Cabalam mendacem haben.

1650.

Die allererste patriotisch-rosenkreuzerische Freymaurerloge zur Bearbeitung des Steines, wird in London errichtet, woselbst auch des Eugenius Philaletha Schrift Anima magica abscondita und ein Jahr drauf sein Lumen de lumine gedruckt wird.

1714.

Sincerus Renatus (Richter in Schlesien) giebt die wahrhafte Beschreibung des philosophischen Steines heraus, und versichert: die wahren und ächten Rosenkreuzer wären vor etlichen Jahren nach Indien gegangen, und es wäre keiner mehr in Europa.

1745.

Starb der berühmte van Brunn in Hamburg, welcher der lezte ächte Rosenkreuzer in Deutschland gewesen seyn soll.

1747.

Gab Fictuld sein Aureum Vellus heraus, als Anhang zur Schrift Azoth et Ignis, worin er geradehin behauptet, daß nach dem Tode des Herzogs Carl von Burgund die Besitzer des großen Geheimnisses sich mit ihrer hohen Wissenschaft und Kunst ganz geheim gehalten und zurück gezogen, und dagegen ein ganz neuer Orden von den Besitzern der hermetischen Wissenschaften unter dem Namen einer Societät oder Brüderschaft der goldenen Rosenkreuzer errichtet worden, welchen Namen sie bis diese Stunde behalten.

§. 2.

Neuere Rosenkreuzer.

Die Gesellschaft der åltern Rosenkreuzer war gånzlich verschwunden, als einige Freymaurer in Frankreich und hernach auch in Deutschland, welche den wahren Sinn der maurerischen Hieroglyphen nicht kannten, die Erklårung derselben und ihren Ursprung in der Geschichte ålterer mystischen Gesellschaften suchten und daher natůrlich auf die Rosenkreuzer verfielen. Einige Betrůger machten sich dieses zu Nutze, behaupteten, mit dieser noch immer existirenden verborgenen Gesellschaft in Verbindung zu seyn, machten die Brůder glauben, die Freymaurerey habe vom Anfang an mit der Rosenkreuzerey in Gemeinschaft gestanden, und zogen auf diese Art Leichtglåubige, Neugierige und Schwårmer auf ihre Seite. Doch riß dieser verderbliche Betrug nicht sobald allgemein ein, sondern fand nur wenig Anhånger, bis 1766 der redliche aber betrogene und schwårmerische Professor Schröder in Marburg auftrat, sich öffentlich fůr einen aufgenommenen åchten Rosenkreuzer ausgab, andere Maurer aufnahm, aber endlich bekannte, er sey nicht mehr mit den Obern des Ordens in Verbindung.

Bei dieser Gelegenheit wachte der Geschmack an einer solchen mystischen Gesellschaft aller Orten wieder auf. Endlich nutzten im Jahre 1777 einige Aventuriers diesen Wahn, traten in ein enges Bündniß zusammen, formirten eine neue Gesellschaft, gaben

ben diese für eine ächte Fortsetzung der alten Rosenkreuzer aus, erweckten dadurch noch andere falsche Rosenkreuzereyen, deren es jetzt unzählige giebt.

Sie haben die äußere Einrichtung der alten Rosenkreuzer, so viel sie davon wußten, beibehalten und mit Zusätzen vermehrt; allein von dem wahren Geiste derselben ist nichts bis zu ihnen gekommen.

Ihre Häupter bleiben immer unbekannt. Liefert nun die Neugier einen Mann in ihre Hände, so halten sie denselben in einem solchen Gehorsam, reden aus einem so anmaaßenden Tone mit ihm, daß er nicht einmal das Herz hat, an ihrer Aechtheit, Rechtmäßigkeit und Weisheit zu zweifeln. Sorgfältig wählen sie nur abergläubische und schwache Menschen zu ihren Untergebenen; hingegen listige, scheinheilige zu den Mittel-Obern. Um aber der Menschen Denkungsart zu erforschen, werden jedem aufzunehmenden gewisse delikate Fragen stuffenweise vorgelegt, durch deren Beantwortung er sich verrathen muß.

Ihre in allen Provinzen zerstreueten Apostel müssen alles ausforschen, aufsuchen und einberichten was zu ihrem Zwecke dienen kann. Niemand kennt den andern, folglich können sie unbekannt eine Menge Triebfedern mit einander in Bewegung setzen. Wer ihnen im Wege ist und Vernunftthätigkeit verbreiten will, der wird auf die rachgierigste Art verfolgt.

Um ihre Mitglieder in der Abhängigkeit zu erhalten, verbrennen sie ihnen das Gehirn durch die lächerlichsten Schwärmereyen, verleiten sie zu religiösen Träumen und Fanatismus, zum Geistersehen und machen sie glauben, durch das Gebet sey alles zu erlangen, ja selbst Gott werde ihnen einst erscheinen. Ihre Schriften z. B. der Kompaß der Weisen, das A. B. C. der Weisen, die Rosenkreuzerischen Versammlungsreden u. s. f. sind durchaus verworren und unsinnig.

Auf diese Art bleiben die Eingeweihten beständig in ihrer Gewalt und hoffen immer auf Offenbarungen. Unterdessen geben sie ihnen allerlei alchymische Processe, welche sie auf eigene Kosten arbeiten und über den Erfolg berichten müssen. Um ihr Reich desto fester zu gründen, geben sie vor, ihnen komme die Direktion der Freymaurerey zu, daher bemühen sie sich Einfluß in alle Logen und Systeme zu bekommen.

Ihrer Angabe nach ist die Freymaurerey auf folgende Art entstanden. Nachdem 1188 ganz Palästina verloren war, so haben sich die frommen Brüder, (die hermetischen Geheimnißbewahrer) zur fernern Erbauung des Reiches Christi in die Welt ausgebreitet, wovon auch drei nach Schottland kamen. Diese errichteten den Orden der Bauleute von Osten, als eine Prüfungsschule zu ihren höhern Wissenschaften. Dies Institut wurde sehr verhehlt und nur wenige Glieder aus den Häusern York und Lancaster (welche eine rothe und weiße Rose im

Wappen führten) anvertrauet, und kam endlich während der Kindheit Heinrichs des VI. und der folgenden Unruhen gänzlich in Vergessenheit.

Als aber Cromwell nach Carl des I. Tode das alte Institut der Bauleute von Osten im Schlosse Wittehall fand, so hat er, weil er es unrecht verstand, also auch nur nach seinen irrigen Begriffen umzugießen und Freymaurerey zu nennen für gut befunden. Nun wollen zwar einige Freymaurer behaupten, es habe ihre ehrwürdige Gesellschaft den Namen der Maurer schon 200 Jahre vor Cromwell geführt, und berufen sich deshalb auf eine alte Handschrift, die ein englischer Maurer Preston in seinen Illustration of Masonry bekannt gemacht, und in welcher immer das Wort Mason stehen soll; allein dies beweißt nichts, denn dieses Wort bedeutet nicht nur einen Maurer, sondern auch Arten von Künstler, welche bei Aufführung eines Baues erforderlich sind. Aus obiger Nachricht erhellet aber ganz deutlich, daß die lieben Brüder des Vorhofes niemand andern als uns den christlichen Fratribus Roseae et aureae Crucis ihren Ursprung verdanken.

Wie nun diese christlichen Brüder die Symbole und Gebräuche der Freymaurerey erklären und worin überhaupt ihre ganze verborgene Weisheit besteht, ist aus ihren folgenden authentischen Graden zu ersehen.

§. 3.

Grad des theoretischen Rosenkreuzers.

Der Candidat wird in ein Zimmer geführt und dort als altschottischer Meister bekleidet. Es wird ihm die nächste Stube gezeigt, an der er nach Verlauf einiger Minuten anklopfen soll. Er thut es, die Stube wird eröffnet, ein Bruder empfängt ihn und sagt: „Seyn Sie mir gegrüßt durch dreimal drei vom Herzen, lieber Bruder!“

Darauf examinirt er ihn in dem schottischen Zeichen, Griff und Wort, und giebt ihm den gewöhnlichen vierfachen Kuß, worauf er sagt:

„Lieber Bruder! als schottischer Meister haben Sie Ihre Hände waschen müssen, bevor Sie in das Innerste des Tempels gelassen worden sind, Ihnen anzuzeigen, daß die schottischen Brüder rein und ohne Makel, das ist: von Laster befreyet vor Gott erscheinen. Hier wird diese Reinigung erneuert, weil Sie mehr und mehr Ihr Herz der Tugend, Gottesfurcht und der Liebe des Nächsten widmen müssen; waschen Sie sich dann, mit dem festen Vorsatze, diesem nachzuleben. — Versprechen Sie es?

Antwort. Ja. (Nachdem er gewaschen ist.)

„Jetzt wünsche ich Ihnen Glück zu Ihrem Unternehmen!“ Er heißt ihn nach Weise eines schottischen Meisters an ein daran stoßendes Zimmer klopfen.

Er klopft, die Thür wird eröffnet, er mit dem andern Bruder hineingelassen. Das Zimmer ist von Kerzen erhellt und dem Tageslicht aller Zugang verschlossen. Oben steht ein viereckiger Tisch, schwarz behangen, darauf liegt die Bibel aufgeschlagen und dabei die Gesetze, die Matrikul, die Instruktion des Obervorstehers und ein Schurz schwarz verbrämt nebst einem Ornament. Hinter dem Tische sitzt der Obervorsteher; vor dem Tische ausgebreitet liegt ein Teppich mit symbolischen Figuren. Auf jeder Ecke eine brennende Kerze. An jeder Seite sitzen in einer Reihe auf ihren Stühlen die Brüder, bekleidet mit ihren Ornamenten und schwarz verbrämten Schürzen.

Der Candidat wird von seinem Führer dicht vor den Teppich geführt. Auf dem Tische gerade vor ihm steht ein siebenarmiger Leuchter mit brennenden Wachskerzen. Der Obervorsteher sitzt still und schweigend da; ihm zur Rechten der Ceremoniarius an einem Tische schwarz behängt, eine Instruktion und eine Armenbüchse vor sich. Zur Linken an einem andern schwarzen Tische der Sekretair mit dem Protokoll und Schreibmaterialien vor sich.

Obervorsteher. (Nach einer feierlichen Pause.) Was für eine Stuffe der Maurerey haben Sie erreicht?

Antwort. Ich bin ein schottischer Meister.

O. V. Was verlangen Sie mehr?

Antw. Höhere Kenntnisse zu erlangen.

O. V. (Nach einer Pause.) Antworten Sie mir treu und aufrichtig auf meine Fragen. Haben Sie die Pflichten der schottischen Meister treulich erfüllt?

Antw.

O. V. Haben Sie Ihren Verstand und Willen durch die Ausübung der Tugend und Meidung der Laster verbessert?

Antw.

O. V. Haben Sie fleißig der Verrichtung Ihrer Arbeit nachgeforscht?

Antw.

O. V. Tragen Sie eine Begierde zur Weisheit?

Antw.

O. V. Was ist der Weisheit Anfang?

Antw. Die Furcht Gottes.

O. V. Was für Begriffe haben Sie von Gott?

(NB. Eine schwerere Frage giebt es für keinen Menschen. Wer sie beantworten will, muß entweder durch dialektische Kunst Fertigkeit besitzen eine Antwort zu geben, welche zeigt, daß die Frage überflüssig war; oder sich mit Ausdrücken durchhelfen, deren Unbestimmtheit dem Bestreben, das unnennbare Wesen zu nennen, zu Hülfe kommen kann. — Wer da frägt, was denkst du von Gott? dem ist mehr an der Meinung der Leute gelegen, als an Gott.)

D. V. Was für Gesinnungen haben Sie gegen Ihren Nächsten?

Antw.

D. V. (Nach einer Pause.) Wohlan, die brüderliche Liebe erfordert von uns, Ihnen Ihr Begehren zu gewähren. Wenn es Gott gefällt, so wird er Ihre Geduld, Mühe und Arbeit mit Segen belohnen. Hier aber müssen Sie Ihre überflüssigen Zierrathen ablegen und sich dabei erinnern, daß sie bei Ihrer ersten Aufnahme als Maurer von allen Metallen sind entblößet worden, das heißt im moralischen Verstande, den alten Adam ablegen und sich nach den Sitten gottesfürchtiger Menschen bestreben.

Der Candidat legt Hut und Degen, sein Schurzfell und die übrigen Zierrathen eines schottischen Meisters ab. Nun verläßt der Obervorsteher seinen Sitz und nähert sich ihm. Er zieht ihm die Schuhe aus und sagt darauf:

„Lieber Bruder! Lernen Sie durch meine Handlung erkennen, daß auch Demuth bei uns herrscht."

Er geht wieder auf seinen Platz und sagt:

„Mein Bruder! Treten Sie auf die Weltkugel, die auf diesem Teppich gezeichnet ist."

Diese Kugel ist in der Mitte des Teppichs gezeichnet und mit zwei Ringen, zwischen denen ein paar leere Kreise sind, umgeben. Von den leztern Rin-

Ringen aus gehen eine Menge stärkere und schwächere Strahlen in alle Gegenden der Peripherie, welche von einer Sammlung Wolken umgeben ist, die sich in einen Cirkel formiren. In diesem Wolken-Cirkel erscheinen die astronomischen Zeichen der sieben Planeten. Die Sonne und der Mond im vollen Glanze, zunächst der Sonne Mercurius, sodann Saturnus, dann Mars, dann Venus und darauf Jupiter zunächst unter dem Monde. Diese fünf durch ihre kleinlichen Zeichen angedeutet sind mit einem verschlungenen doppelten Dreieck umgeben. Zwischen dem Wolkenkreise und dem Aeußern der beiden Ringe, welche die Weltkugel umschließen, gerade über dem Mars ist noch ein kubischer Stein, dem Mars zunächst, und ein rauher unbehauener Stein gemahlt, von zwei Cirkeln eingeschlossen, deren einer, dem Saturn gegenüber, mit einem perpendikularen, der andere, der Venus gegenüber, mit einem horizontalen Diameter durchschnitten ist. Ueber den Mars dem kubischen und unbehauenen Stein muß der Candidat hinwegschreiten, um auf die in den beiden Ringen eingeschlossene Weltkugel zu treten. Nun hat er gerade vor sich auf dem Teppich den flammenden Stern, in dessen Mitte der obere von zwei über einander liegenden Triangeln ihm die Hypothenuse, und der unter diesem liegende die Spitze zukehrt, welche beide Catheten bilden. Zur Rechten sieht er bei dem flammenden Sterne das Winkelmaß über dem Monde, und zur Linken das Instrument des Cirkels über der Sonne.

Nun befiehlt der Obervorsteher dem Sekretair das Evangelium Johannis vorzulesen, worauf der Obervorsteher den Candidaten frägt:

„Mein Bruder! glauben Sie an dieses Wort der Offenbarung?“

Antw. Ja.

Obervorsteher. So legen Sie die Finger darauf und sprechen mir folgenden Eid nach.

„Ich N. N. gelobe frei und mit gutem Bedacht, so lange ich lebe, den ewigen allmächtigen Jehova im Geiste und in der Wahrheit anzubeten, mich nach Möglichkeit zu befleißigen, seine Allmacht und Weisheit zu erkennen durch die Natur; — den Eitelkeiten der Welt abzusagen; — so viel als in meinem Vermögen steht, das Beste meiner Brüder zu besorgen, sie zu lieben, ihnen mit Rath und That in allen Nöthen beizustehen und endlich ein unverbrüchliches Stillschweigen zu halten; so wahr als Gott unsterblich ist.“

Alle Brüder. Dir allein, o Jehova, sey Ehre! Du Anfang, Mittel und Ende, der du lebest von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Der Candidat tritt auf seinen vorigen Platz zurück, der Sekretair wird befehligt ihm die Schuhe wieder anzuziehen. Man führt ihn zum Obervorsteher, der ihn mit einem Schurz und Kleinod bekleidet. Der Schurz ist weiß mit schwarz gefüttert und doppelt verbrämt. Das Kleinod oder Ornament ist von Messing im Feuer vergoldet; zwei über

einan-

einander liegende Dreiecke, wovon das obere voll lauter krauser Strahlen ist: ausgenommen einen glatten Kreis in der Mitte, der die hebräischen Buchstaben יהוה enthält. Aus jedem der 6 Winkel ist eine Feuerflamme hervorgestreckt. Auf der Rückseite ist statt des Cirkels ein dritter Triangel, der in der Mitte ein Auge hat und um welchen die bedeutenden Zeichen ⊖ 🜍 ☿ Salz, Schwefel, Merkur zu sehen sind. Das Kleinod hängt an einem schwarzen Band.

Der Obervorsteher theilt ihm nun Zeichen, Berührung und Wort mit. Er hebt die rechte Hand auf, den Daumen und die zwei Vorderfinger ausgestreckt, (welches bedeutet, daß die Gesellschaft an einen einzigen, großen, allmächtigen Gott glaube, welcher erfüllet Weite, Breite und Tiefe.) Zur Erwiederung dieses Zeichens legt der Candidat die zwei vordern Finger und den Daumen seiner rechten Hand aufs Herz, welches bedeutet, daß die Gesellschaft diesen Gott liebe und anbete von ganzem Herzen, aus ganzer Seele und mit allen ihren Kräften. Nun streckt der Obervorsteher seine rechte Hand gegen den Candidaten aus und faßt ihn damit ziemlich fest mitten um den Leib, (welches die Erkenntniß seiner selbst bedeutet, und daß diese Erkenntniß die große Beschäftigung des Menschen seyn müsse, welcher unter allen Kreaturen das Meisterstück der Schöpfung ist.) Endlich flüstert ihm der Obervorsteher das h. Wort Chaos in das Ohr, und heißt ihn sich jedem anwesenden Bruder zu erkennen zu geben, zum Beweis, daß er nun zum theoretischen Bruder der

salomonischen Weisheit aufgenommen sey. Nachdem dies geschehen, tritt er wieder vor den Teppich und der Obervorsteher giebt ihm die Erklärung der darauf befindlichen Bilder und Zeichen.

Die Sonne, der Mond und die andern fünf Zeichen bedeuten, wie in jedem Kalender, Sonne, Mond und Planeten. Nur wird von ihnen noch gesagt: daß der allmächtige Baumeister sie erschaffen, damit sie vermöge der vier Elemente ihre Influentiam bis in das Centrum der Erde treiben, und die Geburt der 7 Metalle befördern. Der flammende Stern, welcher durch die alten Meister mit so vieler Hochachtung betrachtet wird, stellt die Natur vor, den göttlichen Hauch, das Universal- und Centralfeuer, welches alles belebt, erhält und zerstört. — Die beiden Cirkel, der eine von seinem Diameter perpendikular und der andere horizontal durchschnitten, bedeutet, der erste das Agens, der andere das Patiens oder den männlichen und weiblichen Saamen der ganzen Natur und Kreatur. — Der unbehauene Stein ist der rohe Urstoff der Philosophen. — Zirkel und Winkelmaß bedeuten Proportion, Maas und Gewicht der Natur. Die drei Kerzen stellen vor das Licht der Vernunft, das Licht der Natur und das Licht der Offenbarung; drei Gaben Gottes, welche von einem einzigen Gott Zeugniß geben. Die vier Ecken des Teppichs gelten für die vier Elemente. Der Leuchter aber mit den sieben Armen stellt vor die sieben Gaben der Weisheit, welche ein jeder Bruder von Gott erbitten muß.

Die

Die Weltkugel in der Mitte versinnbildet die wahre Loge, welche die Philosophen durch Fleiß und Arbeit bis in das Centrum ergründen und ihre drei Reiche der Natur durchsuchen.

Hier haben Sie, würdiger Bruder, die wahre und ächte Entdeckung der hieroglyphischen Bilder, welche Sie zum Theil bei Ihrer ersten Aufnahme in die parabolische Maurerey gesehen haben. — Sie werden wohl einsehen, daß die zukünftige Beschäftigung der theoretischen Brüder, die Untersuchung der drei Reiche der Natur seyn wird. Erwägen Sie wohl, würdiger Bruder, was sie für große Vortheile aus Ihren Untersuchungen schöpfen können, wenn Sie durch ein eifriges Gebet Gott um Weisheit anflehen. — Durch dieselben werden Sie erst den allmächtigen Baumeister der Welt besser kennen lernen, und folglich ihn mit mehr Ehrfurcht verherrlichen. Zweitens werden Sie seine unergründliche Weisheit und Allmacht in allen Körpern der Natur bewundern. Drittens werden Sie zu der Erkenntniß Ihrer selbst gelangen, und dadurch das Meisterstück des Schöpfers mit Erstaunen betrachten. Von diesem allen sollen Sie nach und nach Unterricht bekommen, wenn Sie nur Geduld haben wollen ꝛc.

Schluß der Versammlung.

Obervorsteher. Wenn ruhet ein Philosoph?

Ceremoniarius. Wenn die Arbeit die Vollkommenheit erreicht hat.

D. B.

O. V. Wie viel Uhr ist es am Ende der Arbeit?

Cerem. Voll Mittag, das ist der Augenblick, da die Sonne in ihrer größten Stärke, und der Mond sich in seinem vollen Glanze befindet.

O. V. Was für ein Alter hat ein suchender Philosoph?

Cerem. Von dem Augenblick seiner Untersuchung bis auf den seiner Entdeckung eraltet er nicht.

O. V. Sagen Sie mir das Wort der Magnesia.

Cerem. Es ist in den Worten begriffen: Visita interiora terrae, rarificando invenies occultum lapidem veram medicinam.

O. V. Lassen Sie mir das Zeichen, die Berührung und das Wort der Philosophen zukommen.

Cerem. Giebt jedes dem Obervorsteher.

O. V. Meine würdigen Brüder, die Versammlung sey hiermit geschlossen. (Schlag) — vv — vv —

Gebet.

Worauf Zierrathen, Instruktionen, Protokoll und Teppich sorgfältig aufgehoben werden.

Tafel=Loge.

Wenn das Abendessen aufgetragen ist, die Brüder versammelt auf ihren Plätzen stehen, und die dienenden Brüder entfernt sind, tritt der Obervorsteher aus einem Nebenzimmer heraus, und bringt das

das Salz mit den Worten: „Gott sey mit uns!“ die Brüder antworten: Wir setzen unsere Hofnung auf ihn! Jezt nähert er sich seinem Platze, stellt das Salz auf den Tisch, und er selbst bleibt wie die andern Brüder vor dem Tische stehen, alle im Zeichen.

Obervorsteher. Würdiger Bruder, warum sind wir hier versammelt?

Sekretair. Den Leib mit Speiß und Trank zu versehen, die Seele mit erbaulichem Unterricht zu erbauen und zu ergötzen; auch uns alle Zeichen der brüderlichen Liebe zu geben.

O. V. So laßt uns diese löblichen Gesinnungen vollbringen.

Die Brüder küssen einander.

O. V. Gebet, worauf der Ceremonienmeister dem Obervorsteher einen Teller mit 9 Stücken Brod und einen Kelch mit Wein gefüllt überreicht. Der Obervorsteher nimmt von den Stücken eins, und giebt die andern den Brüdern, indem er sagt: Gott segne uns dieses Brod. Er trinkt von den Wein im Kelch und sagt: Gott segne uns diesen Wein. Dann giebt er den Kelch dem ihm zunächst stehenden Bruder, und dieser thut dasselbe. Wenn alle getrunken haben sagt der

O. V. Es sey für uns eine Erinnerung des Bundes der unverbrüchlichsten Treue und Liebe gegen unsere Brüder.

Die

Die Brüder setzen sich und während dem Essen wird auf die Gesundheit der hohen Obern, und dann des Obervorstehers stehend, ohne Geräusch getrunken. Gegen das Ende des Mahles thut der Obervorsteher einen Schlag und sagt:

„Sind Sie bereit, würdige Brüder! mir auf meine Fragen zu antworten?"

Sekret. Würdiger Obervorsteher, wir wünschen alle dieselben durch richtige Antworten zu befriedigen.

O. V. Woraus sind alle Dinge entstanden?

Sekret. Aus dem Chaos.

O. V. Was war das Chaos?

Sekret. Es war ein finsterer unförmiger Klumpen, welcher aus Wasser und Feuer bestand, und durch das hebräische Wort השמים (Haschamajim) angedeutet wird. Aus diesem Klumpen sind durch das allmächtige Wort Gottes alle Dinge dieser Welt erschaffen worden. Dieses war die Materia, in welcher alle Formen und Gestalten in ihrer Kraft erhalten, und nachgehends durch den Willen des Schöpfers geoffenbaret worden.

O. V. Wie ist dieses zugegangen?

Sekret. Der Geist des Herrn schwebte auf dem Wasser, und hat durch seine lebendig machende Kraft das Chaos beseelet, das Licht von der Finsterniß geschieden, das Leere erfüllt,

das Finstere erleuchtet, das Vermischte von einander abgesondert, das Rohe mit seiner göttlichen Wärme zeitig gemacht, das Unfruchtbare geschwängert, und das Ungeordnete in Ordnung gebracht.

D. V. Was entstand aus der Scheidung des Chaos?

Sekret. Die englische, die himmlische und die elementarische Welt.

D. V. Was ist die englische Welt?

Sekret. Die sieben Hierarchien der Engel, welche in Legionen eingetheilt worden, als die Cherubinen, Seraphinen, Thronen, Herrschaften, Fürstenthümer, Mächte und Kräfte, welche lauter reine Geister sind, die aus dem Lichte erschaffen, und das Glück haben, Gott in seiner Herrlichkeit zu sehen, ihn zu loben, und seine Befehle zu vollbringen.

D. V. Was ist die himmlische Welt?

Sekret. Die sieben Planeten und alle Sterne des Firmaments.

D. V. Was ist die Sonne?

Sekret. Sie ist der allerreinste und vollkommenste Körper, welcher aus dem Licht gezogen worden und dahero fähig ist, das erschaffene Licht, wie es aus seinem Centro ausfließt, per media zu koncipiren, und es den übrigen Gestirnen und Dingen mitzutheilen.

D. V.

D. V. Was ist der Mond?

Sekret. Der Mond ist ein Planet, welcher seinen Körper aus dem allerreinsten des Abgrundes erhalten hat, und sein Licht von der Sonne empfängt, dasselbe mit seiner eigenen Essenz korporisiret, und es alsdann nach und nach den untern Dingen wieder mittheilt.

D. V. Woher empfangen die andern Planeten ihr Licht?

Sekret. Die übrigen Planeten und Gestirne erlangen alle ihr Licht von der Sonne als dem General Empfänger des erschaffenen Lichtes. Hingegen werfen die andern Gestirne von der Essenz ihrer Körper solches nach ihrer Ordnung der Sonne beständig wieder zu, dahero sie in ihrer Macht und in ihrem Glanze erhalten wird, ihre Strahlen von sich wirft, die Luft damit anfüllet, und durch dieselbe solche den sublunarischen Körpern zusendet.

D. V. Was ist die elementarische Welt?

Sekret. Der feste Körper, welchen der Schöpfer bei der Scheidung des Chaos als den gröbsten Theil von dem reinsten geschieden hat.

D. V. Ist denn dieses Weltgebäude sogleich in seine vollkommene Verfassung gesezt worden.

Sekret. Nein! sondern Gott erschuf erstlich aus seinem kräftigen Worte den Geist.

D. V. Warum zuerst den Geist?

Sekret. Weil der Geist, sowohl in der Gottheit, als in den Geschöpfen das Grundwesen und Urstoff aller Dinge ist.

D. V. Was ordnete Gott mit diesem Geiste bei Grundlegung dieser Welt?

Sekret. Der Allmächtige ließ diesen von sich ausgehenden Geist den Mittelpunkt des Weltgebäudes suchen, sich daselbst setzen und zusammenziehn, in welchem Mittelpunkte er noch mehrere Wesen aus ihm gebähren, und sodann aus dem Mittelpunkte seiner Herrschaft sich in eine gehörige circumsphärische Weite ausdehnen könnte.

D. V. War diese Centralzusammenziehung nöthig?

Sekret. Allerdings, denn wir sehen es mit Augen, daß ohne Zusammenziehung noch jezt keine Sache, weder Thier, noch Kraut, noch Metalle werden können, und folglich wäre auch dieses Weltgebäude nicht an das Licht gekommen.

D. V. Waren denn noch andere Wesen zu diesem Weltgebäude nöthig?

Sekret. Ja, denn ein einfacher dummer Geist hätte die Vielfachheit und Mannigfaltigkeit dieses Weltgebäudes nicht ausmachen können. Mithin mußte der allgemeine Geist durch die Centralzusammenziehung noch mehrere Wesen zur Mannigfaltigkeit dieser Welt machen.

D. V.

D. B. Was für ein ander Wesen machte der Geist durch gedachte Zusammenziehung?

Sekret. Eine zweite Art seines Wesens, welche wir Seele nennen.

D. B. Wie wird diese Seele von den salomonischen Weisen genannt?

Sekret. נפש. Nephesch, das heißt ein abgenommener Zweig, weil die Seele aus dem allgemeinen Weltgeist genommen wurde.

D. B. Wie gieng diese Abzweigung an?

Sekret. In der zusammenziehenden Bewegung nahm der Geist durch den Zusammendruck seines Wesens sich selbst ab, und zog es mithin etwas dichter zusammen, als sein Wesen selbst war. Dieses vom Geist abzweigende oder abgesonderte Wesen bekam folglich auch eine andere Kraft und Bewegung.

D. B. War die Seele mit ihrer zusammenziehenden Kraft genugsam, den großen Weltbau darzustellen?

Sekret. Nein! Denn, obgleich die gedachte Seele ein dichteres Wesen, als der Geist an sich, empfangen; so war sie doch noch gar zu geistig, unsichtbar und einfach, mithin zur Mannigfaltigkeit dieses großen Weltgebäudes noch nicht hinlänglich, und folglich war noch ein drittes Wesen nöthig.

D. V. Was war dieses für ein Wesen?

Sekret. Ein Leib, das ist: die Erde als der gröbste Theil von dem reinen Licht geschieden, um sich vervielfältigen zu können, wie es die drei Reiche der Natur täglich beweisen. Die Seele ist also nur ein verändertes Wesen des Geistes, und der Leib ein verändertes und dichteres Wesen der Seele.

D. V. Würdige Brüder! wir haben unsern sterblichen Leib gesättiget und unsern unsterblichen Geist mit nützlichem Unterricht beschäftigt. Was bleibt uns noch zu thun übrig?

Sekret. Unserm Nächsten ein Werk der Barmherzigkeit zu erweisen, und dem ewigen allmächtigen Schöpfer für seine unzähligen Wohlthaten Dank abzustatten.

D. V. Lasset uns das eine und das andere vollbringen.

Es wird gesammelt, und zwar von dem Obervorsteher selbst. Zeichen, Gebet, gegenseitige Begrüssung.

§. 4.

Juniorat der goldenen Rosenkreuzer.

Wenn ein Bruder von den hohen Obern würdig befunden worden ist, in diesen Grad eingeweihet zu werden, so wird ein Höhergeweihter zu ihm gesandt, der es ihm meldet und zugleich hinzusezt: „dieß sey

ein

ein sehr wichtiger Schritt! Wer ihn einmal gethan habe, könne nie wieder zurückgehen; von den Verpflichtungen, die einer übernähme, könne keine weltliche Macht jemanden entbinden. Er möchte also ja reiflich und ernsthaft überlegen, ehe er sich entschlösse."

Hat der Candidat sich bereitwillig erklärt, so heißt ihn sein Freund eine ganz kurze Bittschrift in folgenden Worten aufsetzen.

Ich N. N. Meister vom Scheine des Lichts und dem verlornen Worte, bitte auf das demüthigste und gehorsamste, mir die Gnade zu erzeugen, und mich in den hochheiligen Orden der Gold- und Rosenkreuzer alten Systemes aufzunehmen.

Nach einer Zeit meldet ihm sein Freund, daß seine Bitte bewilligt ist, heißt ihn sich vorbereiten bis an den Tag, an dem er ihn abrufen wird. Er empfiehlt ihm alle weltliche Lustbarkeiten zu meiden, räth ihm, diese Zeit über kein starkes Getränk zu sich zu nehmen, und sich auch den sinnlichen Genuß zu versagen, den die Ehe erlaubt.

Nach einigen Tagen wird der Candidat an Ort und Stelle berufen, dort wird er noch einmal gefragt, ob er noch gesonnen sey, sich näher mit dem Orden zu verbinden, die Warnungen werden wiederholt, so wie die Versicherungen, daß den, welcher diesen entscheidenden Schritt einmal gethan hätte, weder göttliche noch menschliche Macht von den Pflichten entbinden könne, die ihm oblägen. Darauf

auf wird er in ein Zimmer geführt, wo er sich die Hände waschen muß. Er umgürtet sich mit einem Schurz der salomonischen Weisheit, man bindet ihm mit einer rothen Schnur die Hände zusammen, und verhüllet ihm mit einem weißen Tuche die Augen. So gebunden führt ihn der Introductor, ein entblößtes flammendes Schwerdt in der Hand, an die Thüre des nächsten Zimmers. Unterdessen wird die Convention folgendermaßen eröfnet.

Obervorsteher. Wer ist gegenwärtig?

Alle. Lauter geheime Freunde und Mitverwandte der wahren Verbrüderung.

O. V. So ist es nothwendig, daß man die Thüren untersuche, und sich in vollkommener Sicherheit setze.

Der Jüngste. (untersucht die Schlösser und spricht:) die Thüren sind annoch wirklich verschlossen, und wir von allen Profanen wirklich abgesondert.

O. V. So seyn Sie aufmerksam und werkthätig, meine Brüder, und schicken sich zu unserm Vorhaben an.

Alle. Wir sind alle bereit, des Obern guten Willen getreu und brüderlich in allem zu erfüllen.

O V. Wohlan, so lassen Sie uns, um Weisheit, Kunst und Tugend zu erlangen, Gott zu gefallen, und den Nächsten zu dienen, ein löbliches Geschäft verrichten.

Alle. Wie soll es heißen?

O. V. Reception (oder auch Convention, oder Operation.)

Alle. Reception.

Jezt wird 9mal angeklopft, die Thür thut sich auf, und einer der Brüder frägt, wer da sey.

Introductor. Ein irdischer Leib, welcher begehrt in einen geistlichen umgeschaffen zu werden.

Der Candidat wird hineingeführt.

O. V. Sind Sie entschlossen sich näher mit uns zu vereinigen, um Weisheit, Kunst und Tugend zu erlangen, Gott zu gefallen, und dem Nächsten zu dienen?

Antwort. Ja.

O. V. Legt nun in einer passenden Rede dem Candidaten die Pflichten ans Herz, welche zu erfüllen er sich nunmehr anheischig machen würde; Pflichten, die an Heiligkeit und Wichtigkeit alles überträfen, was sonst Pflicht genannt wird. Darauf befiehlt er ihm die Hände loszubinden, und die Binde von den Augen zu nehmen.

Nun findet sich der Candidat in einem geräumigen Zimmer, von einem in der Mitte hängenden Kronleuchter beleuchtet. Auf dem Boden liegt vor ihm ein kleiner viereckiger Teppich nach beigefügter Zeichnung. Jenseits des Teppichs ist ein Tisch mit einer grünen Decke behängt, worauf die beigezeich-

neten Geräthschaften mit drei brennenden Lichtern stehen, und worauf auch die Bibel liegt. Der Cirkel-Direktor steht hinter dem Tisch und hält in der rechten Hand aufrecht einen Stab von Eschenholz, fünf Spannen lang, einen Finger dick, an dem einen Ende mit einem goldenen A, und an dem andern mit einem goldenen O bezeichnet. Zu seiner Linken ist ein kleiner Tisch mit Schreibe-Materialien belegt, hinter welchem der Br. Actuarius steht. Die Stühle der Brüder sind grün, und alle außer dem Zirkel-Direktor halten beide Hände kreuzweise über einander gelegt auf der Brust.

Der Candidat muß nun in die Mitte des Teppichs treten, worauf eine Kugel gemahlt ist. Der Cirkeldirektor giebt ihm eins von den Papieren auf seinem Tische in die Hand. Darauf stehen in schöner Frakturschrift sehr leserlich sieben Pflichten geschrieben, deren Erfüllung der Candidat nunmehr beschwören muß. Sie bestehen in folgenden Punkten.

Ich N. N. verspreche, gelobe und schwöre vor dem allgegenwärtigen dreieinigen Gott, der hochelauchten Verbrüderung und allen ihren ehrwürdigsten Obern ganz frei und ungezwungen und mit gutem Vorbedacht:

1) Mich in der Furcht Gottes beständig zu üben.

2) Die Liebe des Nächsten fürsätzlich nie zu betrüben.

3) Die höchste Verschwiegenheit unfehlbar zu halten.

4) In unverbrüchlicher Treue für den Orden zu eralten.

5) Den Obern allen Gehorsam zu bezeigen.

6) Der hocherleuchteten Verbrüderung kein in ihr Fach einschlagendes Geheimniß zu verschweigen.

7) Lebe ich dem Schöpfer, seiner Weisheit und diesem Orden zu eigen.

So wahr mir Gott helfe und sein heiliges Wort. Amen.

Der Candidat wird geheißen, diesen Eid vorher zu überlesen, und nachdem dies geschehen, nimmt ihm der Cirkeldirektor das Papier wieder ab, legt es vor sich auf den Tisch, hält seinen eschenen Stab dem Candidaten über den Kopf, daß Schwerdt und Stock einen spitzigen Winkel bilden, und so liest ihm der Cirkeldirektor den Eid Punkt für Punkt langsam und bedächtlich vor. Der Candidat spricht ihn eben so langsam nach; worauf er dem Cirkeldirektor näher tritt, der ihm Zeichen, Griff und Wort dieses Grades bekannt macht. Das Zeichen ist, die Arme kreuzweise über die Brust gelegt. Der Griff besteht in einem Ausstrecken der rechten Hand des Einen gegen die Rechte des Andern, die Fingerspitzen einander entgegen gekehrt, worauf beide Hände in einander fahren, sich drücken und Daumen gegen Daumen kehren. Das Wort lautet Dalet d. i. Urun, welches später in Dalet d. i. Onego verändert wurde.

Nun

Nun führt der Aktuarius den Candidaten wieder in das Zimmer, wo ihm die Hände gebunden worden, da giebt er ihm ein Blatt Papier, worauf der Junior ein kurzes Danksagungsschreiben an die ihm unbekannten Obern unter der Aufschrift: „An ein hohes Generalats-Triumvirat" schreiben, und dies Compliment mit einer reellen Erkenntlichkeit an Geld begleiten muß.

Sobald dies geschehen, führt der Aktuarius den Junior wieder in die Versammlung, wo ihm ein sauber gemahltes Wappen von dem Cirkeldirektor überreicht wird, mit der Versicherung, die höchsten Ordensobern hätten dasselbe und seinen Ordensnamen, der ihm hier ebenfalls ertheilt wird, mittelst der Cabbala für ihn geschöpft. Er möchte sich das erstere stechen lassen und sich dessen bei jedem Schreiben in Ordensangelegenheiten bedienen.

Nun schreitet der Cirkeldirektor zur Erklärung der Figuren und Bilder, die dem Eingeweiheten schon aus den untern Graden der Maurerey bekannt sind.

Das längliche Viereck auf dem Maurerteppich bedeutet das Brustschildlein Aarons und stellt die Grundlage der 12 Geschlechter durch die 12 Edelsteine vor und zwar nach den vier Elementen, Hauptwinden und Welttheilen. Aus diesem Brustschildlein wäre die Numeration aller Völker entstanden.

Die beiden Säulen I und B sind Sinnbilder von Ewigkeit und Zeit, sind Sinnbilder des männlichen und weiblichen Theils, der zwei unauslöschlichen

Saa-

Saamen, des wirkenden und leidenden in der ganzen Natur und Creatur.

Sonne, Mond und Sterne sind die drei philosophischen Principia Salz, Schwefel und Quecksilber. Die sieben Stuffen deuten die Weisheit Salomonis in Erkenntniß der Dreieinigkeit und der vier wirkenden Eigenschaften, wie auch der sieben Planeten und Metalle an.

Die drei großen Lichter zeugten von der Allmacht, Gerechtigkeit und Barmherzigkeit des höchsten Baumeisters Himmels und der Erde. Hammer, Kelle, Zirkel, Winkelmaß ꝛc. wären sehr nöthig, zwar nicht zu einem vorgeblichen Tempelbau, sondern vielmehr zu den Oefen und Gefäßen, welche bei der Naturkunde und Wissenschaft erforderlich wären.

Der Sarg Hirams ist ein Gehäuse der Materie des Steins der Weisen. Die Thränen um diesen Sarg her zeigen die Auflösung dieses Steines an. Hirams Leichnam ist das animalische Reich, der Akazienzweig das vegetabilische und die Grabstätte das mineralische, welche drei Reiche der Natur gemäß geordnet sind, um Gott, die Natur oder das Mittelding, und sich selbst kennen zu lernen. Die neun kleinern Kerzen der drei dreiarmichten Leuchter auf dem Altar in der Maurerloge bedeuten erstens Gott, Christus und Mensch als den himmlischen Stein des Anstoßes, welchen die thörichten Bauleute verworfen haben; zweitens aller Dinge Anfang, Mittel und Ende; drittens Seele, Geist und Leib. Das verlohrne Wort sollte zu erkennen geben, daß

die

die in der parabolischen Dunkelheit wandelnden untern Brüder, durch das Wort den Namen der Materie des Steins der Weisen verlohren hätten, welchen sie aber bei und mit dem Rosenkreuzerbund durch Gott und seine Weisheit in dem Segen Jakobs, d. i. im Thaue des Himmels und in dem Fette der Erde wieder zu suchen und zu finden haben.

Der vierfache Kreis auf dem Teppiche zu seinen Füßen ist das Bild der Ewigkeit und dient ihm vermittelst der 7 Eidespunkte zur Erinnerung an den ewigen Bund, den er heute mit Gott und seinen Brüdern gemacht hat. Von den vier Farben bedeutet die schwarze die Fäulung, die weiße die Reinigung, die gelbe die Erhöhung und die rothe die Vollendung des größten Naturgeheimnisses.

Die Verbindung der Augen zeigt an, daß er mit sehenden Augen blind gewesen, und weder Anfang, noch Mittel, noch Ende der wahren Maurerey erkannt habe. Die rothe Schnur, womit ihm die Hände gebunden worden waren, ist lediglich ein Zeichen der Liebe und Freundschaft, auch der über ihn herrschenden Gewalt der obern Brüder und seines den geheiligten Kreisen schuldigen Gehorsams. Das geflammte Schwerdt bedeutet die feurigen Strafgerichte, wie auch die Absonderung des Guten vom Bösen, und endlich den Bann. Der Eschenhölzerne Stock mit dem goldenen A und O bedeutet Magiam sacram et naturalem, Recht und Ordnung, und endlich noch den Anfang und das Ende aller Dinge.

Nach dieser Erklärung wird dem Junior der Chiffre zur geheimen Correspondenz dieses Grades mitgetheilt. Dem Junior wird sein Platz in der Versammlung angewiesen und der Aktuarius aufgefordert, die Gesetze des Ordens vorzulesen. Folgende §§. sind die merkwürdigsten.

§. 2. Der dirigirende Meister des Cirkels erhält die Macht, einen Bruder, welcher sündigt, für das erstemal mit einer sowohl seinem Verbrechen als auch dessen Vermögen angemessenen Geldstrafe zu belegen.

§. 5. Wird den werthgeschätzten Brüdern verbothen, in den Direktor mit spitzfindigen Fragen zu dringen, oder aus eingebildeter großer Gelehrsamkeit ihn für unfähig zu halten, oder gar zu verachten oder zu verlachen.

§. 7. Verbietet der Orden bei schwerer Ordensstrafe allen Brüdern überhaupt, sich von der Auskundschaftung der Direktoren anderer Kreise, oder wohl gar der höhern Ordensobern völlig zu enthalten.

Schluß der Convention.

Cirkeldirektor. Da es nun Zeit ist für heute die Arbeit zu beschließen, so danke ich im Namen aller weisen Meister sowohl für die gehabte Aufmerksamkeit, als auch den mir brüderlich erwiesenen Diensteifer und Gehorsam, und verspreche mir in Zukunft ein Gleiches.

Alle. Wie recht und billig ist.

C. D.

C. D. Verwahren Sie also unsere Geheimnisse so gut Sie können und wissen.

Dieses wird bewerkstelliget, indem sie alles hinwegräumen; hernach meldet es der

Jüngste Bruder. Würdiger Oberer, alle Brüder haben gethan, wie Sie befohlen.

C. D. Nicht wie ich befohlen, sondern wie Sie haben thun sollen. Nun aber müssen Sie sie auch selbst durch die Verschwiegenheit vor den Feinden der Weisheit und ihren listigen Nachstellungen auf das sorgfältigste verwahren.

Alle. Wir versprechen es beim Eide der Treue und dem Verbrüderungsrecht.

C. D. So erinnern Sie sich allezeit, ohne jemals zu vergessen, daß wir Brüder sind.

Alle. Wir versprechen es auch zu verbleiben.

C. D. So mögen Sie diesen Satz tief in Ihrem Herzen verschließen und die Thüren eröffnen.

Der jüngste Bruder eröffnet die Thür und sagt: es ist geschehen.

Tafelloge.

Die Speisen sind aufgetragen, die dienenden Brüder entfernt, die Brüder stellen sich um den Tisch, der älteste im Cirkel steht dem Direktor gegen über.

Cirkeldirektor. Wer ist gegenwärtig?

Alle. Lauter geheime Freunde und Mitverwandte der wahren Verbrüderung.

C. D. So ist nothwendig, daß man die Thüren verwahre und sich in Sicherheit setze.

Der Jüngste untersucht die Thüren und spricht: die Thüren sind annoch wirklich verschlossen, und wir von allen Profanen wirklich abgesondert.

C. D. Wir verbieten hiermit alle Unordnung, begehren die schuldige Aufmerksamkeit und fragen durch dreimal drei: wer giebt Gott die Ehre?

Alle. Ein ächter Mitverwandter der wahren Verbrüderung.

C. D. Was ist die wahre Verbrüderung?

Alle. Der Zusammenhang von 1. 3. 4. 5. 7. und 9.

C. D. Was bedeuten diese Zahlen?

Alle. 1 bedeutet den Anfang, 3 die Dreieinigkeit, von welcher ausgegangen sind die vier wirkenden Eigenschaften, woraus ein fünftes Wesen entstanden, durch welches sich die Weisheit in 7 geoffenbaret hat, und 9 ist das Ende aller geschaffenen Dinge.

C. D. Worin besteht die wahre Verbrüderung?

Alle. In einem unendlichen Cirkel, der eine erschreckliche Macht hat und unbegreifliche Schönheit in sich begreift.

C. D. Was stellet dieses vor?

Alle. Der Cirkel bedeutet die Ewigkeit, die erschreckliche Macht die Söhne der Weisheit, und die unbegreifliche Schönheit ist die Tugend, womit alle Brüder prangen müssen.

C. D. Sind Sie ein Bruder?

Alle. Meine Obern und Mitverwandten erkennen mich dafür.

C. D. Durch wen sind Sie ein Bruder geworden?

Alle. Durch Gott und einen guten Freund.

C. D. Zu welchem Ende sind Sie ein Bruder geworden?

Alle. Um Weisheit, Kunst und Tugend zu erlangen, Gott zu gefallen und dem Nächsten zu dienen.

C. D. Womit wollen Sie beweisen, daß Sie ein Bruder sind?

Alle. Durch die Berührung, das Wort und meinen Eid.

C. D. So lassen Sie uns Berührung und Wort vornehmen, wodurch wir uns als ächte Brüder erkennen.

Hier wird um die Tafel ein Kreis formirt, und der Bruder Ceremoniarius, der dem Obern gerade gegen über sitzt, giebt erstlich den zwei nächsten Brüdern die Berührung und fordert das Wort aesch, worauf der Ce-

Ceremoniarius antwortet chephura oder ein heimlicher Schatz der Weisen zum Losungswort. In dieser Ordnung geht es durch alle Brüder bis zum Obern, der es von beiden Seiten laut empfängt und spricht:

C. D. Weil Sie alle Brüder sind, so sagen Sie uns, wo hat die Weisheit ihren Sitz?

Alle. (Ein jeder nimmt ein wenig Salz in den Mund.) Im Mittelpunkte des Lichtes.

C. D. Wie schmecket sie?

Alle. Wie ein feuricht Wasser oder ein wäßricht Feuer.

C. D. Ist das ein großes Geheimniß?

Alle. Ja, ein sehr großes.

C. D. So bewahren Sie es, geben Gott die Ehre und speisen es.

Alle meditiren durch einige Minuten, setzen sich dann zur Tafel und essen bis die Versammlung folgendermaßen geschlossen wird.

C. D. Brüder, da ich Ihnen bis anhero nach Kräften gedienet, so sprechen Sie, was verlangen Sie weiter?

Alle. Wir verlangen Söhne der Weisheit zu werden.

C. D. Dies steht nicht in meiner Macht, aber, von dem alle Weisheit kommt, läßt sich solches hoffen.

Alle. Dem Allmächtigen sey Dank.

C. D. Wo ist der Weisheit Ebenbild?

Alle. Im Salze ⊖.

C. D. Warum dieses?

Alle. Weil es wie die Weisheit mit 7 herrlichen Säulen gezieret ist.

C. D. Wie heißen sie?

Alle. Sal, Sulphur, Mercurius, Aqua, Ignis, Aer und Terra.

C. D. Wer hat die Weisheit lieb?

Alle. (Die Hände kreuzweise auf die Brust.) Wir.

C. D. Wer wird sie beschützen und ihre Ehre vertheidigen?

Alle. (Stehen auf und rufen:) Wir.

C. D. Womit?

Alle. (Ziehen die Degen.) Mit Tugend, Verstand, Stärke, Blut und Leben, und das beim Eid der Treue.

C. D. Friede, Segen, Kraft und Gottes Gnade sey unter ihnen.

Alle. (Stecken die Degen wieder ein und sprechen:) Wir danken.

C. D. Nun lassen Sie uns alle Kennzeichen verwahren, um von den Unwürdigen nicht erkannt zu werden.

Die Schurzfelle werden abgelegt.

Alle. Es ist geschehen.

C. D. Geben Sie Gott die Ehre!

Hier wird meditirt, und sobald der Obere mit dem Direktorialstabe das Zeichen gegeben, rufen alle:

Choschuph! Choschuph! Choschuph!

C. D. Lassen Sie uns die Uebungen enden und die Thüren eröffnen.

Die Thüren werden aufgethan.

Alle. Die Ordnung ist erfüllt.

C. D. Gut, meine Herren!

Das Gepräge dieser ganzen Arbeit ist so auffallend, so ganz dem gesunden Menschenverstande entgegen streitend, daß es alle Bemerkungen und Berichtigungen überflüssig macht. Nur etwas weniges über den sechsten Punkt des Eides, der hocherlauchten Verbrüderung kein in ihr Fach einschlagendes Geheimniß zu verschweigen. Wie können unbekannte Menschen so eine Verpflichtung von einem ehrlichen Manne fordern? Und kann ein gewissenhafter Mann unbekannten Menschen dergleichen versprechen? Wer weiß, worin das Fach dieser Leute besteht, und was nach einer Bestimmung, die wieder ihnen allein überlassen ist, in dieses unbekannte Fach alles hinein gehören mag? Allein die Hauptabsicht dieser Leute geht dahin, den Menschen zum Gehorsam zu gewöhnen, und seine Vernunft so unbrauchbar als möglich zu machen; dazu gehören solche Eide, gaukelnde Ceremonien,

 schlechte

schlechte Schriften und schlechte Vorlesungen. Ueberdies hat der sechste Punkt des Eides noch einen ganz andern Zweck. Die unwissenden geheimen Obern müssen Mitglieder anzuwerben suchen, von denen sie lernen können. Denn die Chymie ist in neuern Zeiten von philosophischen Gelehrten zu wirksam bearbeitet, und durch Reduktion der einzelnen Erfahrungen auf Grundsätze berichtigt worden, als daß die alten einzelnen kleinen Kunststücke noch lange gelten könnten. Deutliche Spuren dieser Absicht zeigen sich in einem Buche, welches ursprünglich zum Behuf der Brüder in den Geheimnissen geschrieben worden ist. Es enthält im Grunde nur Anmerkungen und ausführliche Erläuterungen zu den nicht bekannt gemachten, aber in allen Cirkeln gebrauchten Instruktionen und Planen des Ordens. Das Buch hat einen doppelten sehr sonderbaren Titel. Auf der einen Seite heißt es:

Starke Erweise aus den eigenen Schriften des hochheiligen Ordens der Gold- und Rosenkreuzer für die Wahrheit, daß seine in Gott ruhende Väter von ewiger Thätigkeit und Wirksamkeit sind. Nach abgelaufenem ersten Decennio ans Licht gestellt von einem ächten Liebhaber des wahren Lichtes. Rom 5555. da im Orient ein Opfer gebracht wurde.

Und auf der andern Seite steht:

Von obristpriesterlicher Wahl, Macht und Gewalt bestätigter Eingang zur ersten Classe des preiswürdigsten Ordens vom goldenen Rosenkreuze

kreuze nach der lezten Haupt- und Reformations-Convention errichtet, zum guten Gebrauch aller würdigen Brüder, so andere Meister vom Scheine des Lichts und dem verlohrnen Worte an- und aufzunehmen berechtiget sind. Cum Concordia Fratrum erlassen im Jahr des Herrn 1777 Wien, Regensburg, Berlin, bei den hohen Ordensobern 1788.

In diesem Buche heißt es (Caput secundum §. 3. also:) „Wenn sich arme und mittellose Candidaten vorfinden, welche nebst denen in §. 2. erwähnten Eigenschaften auch noch von der Naturkunde, oder geschicklichen Feuerarbeiten vorzügliche Erfahrenheiten haben, so können solche in Rücksicht besagter Meriten zwar gratis recipirt, doch darf bei jedem ○ (Cirkel) nicht mehr als ein dergleichen angestellt und als dienender Bruder gebraucht, diesem aber kann von den übrigen Brüdern zu seinem Soulagement ein monatliches Almosen abgereichet werden.“ — Also auch auf die Erhaltung von Leuten, die nur mit den Handgriffen der chymischen Arbeiten Bescheid wissen, machten in der lezten Haupt- und Reformations-Convention die geheimen Obern des hochheiligen Ordens ihren Plan; solche Arbeiter waren ihnen also unentbehrlich.

Ueber die Mittheilung, welche die bezahlenden Brüder von ihren etwanigen Geheimnissen zu machen haben, wird in eben diesem Buche folgende merkwürdige Erläuterung gegeben. „Da weder ein Naturgeheimniß, noch ein Geheimniß in der wahren

Kunst in der Welt möglich ist, das sich nicht schon bei dem Orden befinden, und den höchsten Ordensobern bekannt seyn sollte, und also der Orden eigentlich keinen Nutzen von solcher Anzeige, sondern blos der anzeigende Bruder hat, als dem sein Besitzungsrecht in nichts gekränkt, sondern ihm zu schneller Beförderung in dem Orden (NB.) und zu besserer Nutzung seines Geheimnisses (NB.) beförderlich ist, so findet kein Grund statt, warum ein Bruder damit zurückhaltend seyn könnte; es müßte denn ein straffälliges Mistrauen gegen den Orden oder gar ein elender Neid seyn, welches beides sich bei einem R. C. nicht gedenken läßt; dies müssen die Brüder Circeldirektoren allen neuaufgenommenen Brüdern sorgfältig erklären, und sie zugleich verwarnen, daß, da den höchsten Ordensobern in der Natur nichts verborgen sey, also auch ihnen, sobald sie es wissen wollen, nicht unbekannt bleiben könnte, ob ein Bruder ein Geheimniß besäße und damit rückhaltig wäre."

„Auf eben diese Weise muß das Gewissen derer beruhiget werden, die etwa von jemanden ein NB. Geheimniß unter dem Siegel der Verschwiegenheit, unter einem Eidschwur, oder gar unter einem von Seiten des Mittheilers darauf gelegten Fluch erhalten haben. Einem solchen ist vorzuhalten, a) daß die im Cirkel-Reglement vorgeschriebene Anzeige zur Erfüllung des VI. Eid-Punktes ihn dergestalt sichere, daß dies Geheimniß zu Niemandes Wissenschaft im Orden komme, als blos zur Kenntniß des hohen präsidirenden Magi."

b) „Daß

b) „Daß dieser aber nicht nur das Geheimniß schon kenne, sondern wenn er wolle auch zugleich bereits wisse, daß der anzeigende Bruder solches im Besitz habe, und er folglich nichts entdeckte, als was schon entdeckt sey."

c) „Daß, da ein jeder Bruder dem Orden ganz zu eigen lebte, er gleichsam mit dem Orden eine Person vorstelle, und also sein Geheimniß nur zu sich selbst sage!!!"

Gesezt, ein Regent oder Landesherr geriethe in solche Schlingen, wäre mit Ministern oder Günstlingen umgeben, die entweder schwärmerisch oder indolent genug wären, um diese Rosenkreuzer Grundsätze gleichgültig oder ohne Mißfallen ansehen, vielleicht gar Gebrauch von ihnen machen zu können: — welch ein Schicksal für ein solches Land!

„Unter dem Titel eines Geheimnisses," so erklären sich die hohen Obern selbst, — „das in das Fach des Ordens einschlägt, gehört noch dahin:"

a) „Alles was auf einer nahen oder entfernten Weise einen Bezug auf den Orden hat, und demselben nützlich oder schädlich werden kann."

b) „Alle und jede gegen den Orden verübte Verrätherεyen eines Bruders, sie bestehen worinnen sie wollen, oder geschehen auf eine Art und Weise, wie sie wollen."

c) „Alle kleine Plaudereyen der Brüder untereinander, welche kein Bruder vor dem andern ver-

 schwei-

schweigen, sondern sogleich seinen unmittelbaren Obern anzeigen muß."

d) „Alle unerlaubte Handlungen und jede gesetzwidrige Aufführung eines Bruders, die ebenfalls heimlich oder öffentlich den Obern hinterbracht werden müssen."

Man denke sich eine Gesellschaft, die solche Grundsätze aufstellt und darnach verfährt, mit Gewalt, Ansehen oder Einfluß in den Händen! — Ist nicht alles theils Nachahmung, theils Wiederholung der verrufensten und schändlichsten Kunststückchen der Jesuiten? Hier noch einige Auszüge aus

der geheimen Constitution der Magen, einem Direktions-Manuscripte.

„Unsere Magi treiben keine gemeine Magie. Unsere Magie ist nicht die natürliche, denn diese verstehen bei uns alle Philosophen; (im philosophischen Grade der R. C. Tabelle) sie ist keine Schwarzkunst, denn diese ist ein Werk des Teufels, und kein Teufel kann den Anblick eines unserer Magen ertragen. Sie ist nicht die sogenannte weiße Magie, deren Wirkungen durch Hülfe der sogenannten guten Geister geschiehet, die noch viel zu unrein sind, um sich vor Gott zu zeigen; sondern unsere Magie ist die wahre, göttliche Magie, kraft welcher wir, wie Moses und Elias uns persönlich mit Gott unterreden, oder unsere wechselsweise Botschaften durch die im Feuer Gottes gereinigten und wohnenden Geister schicken."

„Wir

„Wir besitzen die zwei Hauptwissenschaften des Jehova, d. i. die Gebährung und Zerstörung aller natürlichen Dinge. Wir können, wie Moses, Wasser in Blut verwandeln; wir können, wie Josua, durch den Schall der Instrumente ganze Städte in Schutt verwandeln; wir können der Sonne, dem Mond, den Sternen und den Winden gebieten; wir können, wie die Propheten, die Todten erwecken und dergleichen mehr.“

Dieß sagte Schröpfer in Leipzig auch; allein er konnte keine todte Fliege lebendig machen.

Bei dem Artikel der allgemeinen Bekenntniß heißt es: „Die Magie können die Sterne verwandeln und an verschiedene Orte setzen.“ Der Candidat muß antworten, ich glaube ꝛc. Es heißt weiter: „es ist wohl möglich, daß man Gold machen könne.“ Cand. Antw. „ich glaube.“

Seite 309. §. 69. dieser geheimen Constitution heißt es: „Wenn die (in der Tabelle angegebene) kabalistische Hauptzahl 5856 wird erfüllet seyn, so wird der Größte der Kleinste, und der Herr der Diener seines Dieners, und der Knecht seines Knechtes seyn, und wir werden herrschen, wie Moses und Josua über die Hebräer geherrscht haben; denn die Sünden der Profanen werden vor den Augen des Jehova die Wagschaale überwerfen und ihr Maaß wird voll seyn, und es wird seyn ein Hirt und ein Schaafstall, und ein Herr und ein Knecht, und die Weisen werden gehen auf Rosen aus Eden.“

Im Jahre 1777 fiengen die Rosenkreuzer eine Aenderung in ihren sogenannten Rescripten oder Oberbrüderlichen Ordonnanzen an. Es war sonst unter ihnen das rechtliche Herkommen, daß jeder Kreisdirektor, und so auch die niedern Brüder die Oberbrüderlichen Ordonnanzen in ihren Händen behalten durften. Dieß wurde aufgehoben, und die Direktoren und Brüder müssen, sobald sie Einsicht davon genommen haben, sie wieder an die hohen Obern zurückschicken. Die Ursache davon ist leicht zu errathen: die hohen Obern sind der Ueberzeugung ihres Betruges durch Vorweisung ihrer Originalschriften gesichert.

Wer mögen aber nun die unbekannten hohen Obern des goldenen Rosenkreuzerordens seyn? Antwort: entweder wirkliche Exjesuiten, oder Betrüger, die die Einrichtung der Jesuiten nachahmten. Dieß ergiebt sich klar, sobald man zwischen der Verfassung der Jesuiten und der bisher aufgestellten Verfassung der Rosenkreuzer die Parallele zieht, und auf ihre nach 1787 versuchten geheimen Schritte Acht hat.

Ein blinder Gehorsam, eine despotische Unterwürfigkeit herrscht in beiden Orden. In beiden sind die Brüder der untern Grade und die Glieder der untern Klassen bloße Werkzeuge in der Hand der unsichtbaren Obern, um die geheimnißvollen Absichten der leztern zu befördern. In beiden ist nicht die vorgegebne Aufklärung, Wachsthum der Wissenschaften und Erhöhung der menschlichen Natur die Absicht, sondern eine am Ende getäuschte und fehl-

ge-

geschlagene Hoffnung zu jenem dreifachen Ziele zu gelangen, das große Mittel, dessen sich beide Orden bedienen, leichtgläubige Gemüther an sich zu locken, sie in den Fesseln der Sclaverey zu erhalten, und zuletzt Dumheit und Aberglauben zu verbreiten, und dadurch das herabgewürdigte Menschengeschlecht der fürchterlichen Priestergewalt wieder zu unterwerfen.

Bei dem Plane des Jesuitismus waren es nicht Menschen, nicht etwa Ignatius und sein getreuer Lainez, sondern Jesus und Maria selbst, welche diesem Orden seine Gesetze gaben; und so sind es nicht die blossen hohen unsichtbaren Obern des Ordens der R. K., welche die Ordensregeln entwerfen, sondern die mit den Seraphim und höchsten Intelligenzen ganz vereinigten und vom Himmel erleuchteten hohen Obern, welche unsichtbar den Orden regieren, sich aber endlich offenbaren, und alle Aftergesellschaften zum Schemel ihrer Füße legen werden.

So wie nach der Versicherung der Jesuiten der heilige Ignatius mehr Wunder als Moses, und eben so viel als die Apostel gethan hat, so haben nach den Grundsätzen der Rosenkreuzer ihre hohen Obern und Magi, eben so viel wunderthätige Gewalt und Kraft als Moses, Aaron, Hermes ꝛc.

Bei dem Institute der Jesuiten ward keine beständige Form beobachtet, sondern alles nach Zeit und Umständen abgeändert und eingerichtet. Eben so wird bei den Rosenkreuzern die Ordensverfassung alle zehn Jahre, auch wenn es die Umstände zu er-

fordern scheinen, öfters von den unbekannten hohen Obern abgeändert.

Wie bei den Jesuiten Herzensentdeckungen an die Obern durch die Beichte üblich waren, welche Beichten alle von dem Spiritual heimlich aufgeschrieben, und an den General durch den Rektor eingesandt werden mußten, eben so sind im Rosenkreuzer-Orden bei jeden Cirkel brüderliche Herzensentdeckungen, geheime Aufseher und Spione üblich.

Die leztbekanntgewordene Tabelle des Generalplans, der für das folgende Decennium die Reformation des R. K. Ordens aufstellt, ist die vom Jahre 1777. Sie ist unterschrieben Rison, da die vom Jahre 1767 hier beiliegende mit Arnoldus Orison unterzeichnet ist. Im Jahre 1787 sollte eine neue Tabelle erscheinen, aber die unbekannten Obern fanden für nöthig und für gut, sich in ein dichteres Dunkel zurückzuziehen, denn hier und da hatte ihnen ein Verräther — in der Sprache rechtlicher Menschen — ein redlicher rechtschaffener Mann böse Streiche gespielt, und Regierungen, so wie schärfere Denker auf ihr Unwesen aufmerksam gemacht. Statt der Tabelle erschien also das Oberstbrüderliche Gebot des Silanums oder des Stillstandes der ordentlichen Cirkelarbeiten, worüber sich der Cirkeldirektor in Berlin, der gutmüthige und leichtgläubige Bruder Boumann mehrmals gegen den Bruder Feßler beklagt hat. Von Anno 1787 wurde also in Berlin bei der Loge zu den drei Weltkugeln nicht mehr cirkelmäßig gearbeitet, wohl aber schickten die hohen

unbekannten Obern, wie ebenfalls Br. Boumann an Br. Feßler versichert hat, bisweilen chymische Prozesse ein, und geboten das dafür zu erlegende Geldquantum in Frankfurth am Mayn, Regenspurg oder Nürnberg zu assigniren.

Dieß dem Cirkeldirektor Br. Boumann und gewiß mehrern seiner Collegen so fatale Silanum, in dem Augenblicke, als sie mit der neuen General-Tabelle die lezten, höchsten und wichtigsten Aufschlüsse erwartet hatten, kam nicht ganz unvorbereitet. Die hohen Obern schickten einige Jahre vorher große Versprechungen voraus, durch welche manche gute Loge, und unter diesen auch die Loge zu den drei Weltkugeln getäuscht wurde. Wie sicher und fest diese leztere darauf baute, ergiebt sich aus dem Cirkelschreiben, welches die Vorsteher der Loge zu den drei Weltkugeln vereinigt mit der schottischen Loge Friedrich zum goldenen Löwen, an den Wilhelmsbader Convent im Jahre 1783 hatten ergehen lassen. Dieses Schreiben (welches die Brüder aus der Vorlesung kennen) war zu Wilhelmsbad angekommen, und in der 18ten Sitzung vorgelesen worden; aber zum Glücke der Freymaurerey hatte der Convent schon früher beschlossen, keine unbekannten Obern mehr anzuerkennen, und die einmal festgesezten neuen Rituale beizubehalten, mithin wurde dieses Schreiben, ohne darauf irgend eine Rücksicht zu nehmen, zu den Akten gelegt, und die Hofnung der Rosenkreuzer-Fraternität, sich durch so einen Coup de main der ganzen Freymaurerey und aller Logen zu bemächtigen, vereitelt.

Von dieser Aussicht herabgestürzt, hielten es die unbekannten Obern nicht für rathsam, im Jahre 1787 einen neuen General-Convent zu halten, und einen Generalplan oder Haupttabelle herauszugeben; statt derselben ward die Oberstbrüderliche Ordonnanz des Silanums beschlossen, und dieselbe durch den berüchtigten Hirtenbrief an die wahren und ächten Freymaurer alten Systems 1785 vorbereitet; in dem die hocherleuchteten Väter des Ordens häufig über die Ausartung der Welt, über das Verderben der Brüder, über die Erkaltung des Verbrüderungsgeistes die bittersten Klagen führen, und drohen, sich gänzlich zurückzuziehen, und die lieben Brüder ihrem selbstverschuldeten Untergang zu überlassen. So heißt es z. B.: „Wahrlich, Kinder! der Kummer über so unendlich viel mißlungene Versuche zu eurer Aufklärung und Besserung, fängt uns an zu Boden zu drücken, und wir sind in die Länge nicht mehr fähig, die ungerathene Frucht unserer Lenden zu tragen, die so gar nicht klug und weise werden will; zumal da wir so unglücklich gewesen sind, seit einigen Jahren einige unserer liebsten Kinder in Aftergeburten ausarten zu sehen." — „Daß ihr in euch selbst gehet, euren Eigendünkel ableget, und euch der Führung des Verbrüderungsgeistes unbedingt und wider alle Klügeleien eurer Vernunft überlasset." — „Wir müssen jenes Klagelied unseres göttlichen Brudermeisters anstimmen: O Jerusalem, du möchtest uns vielleicht nöthigen, bald, sehr bald deine Wohnung wüste und öde zu lassen, und uns in jenes Dunkel im Heiligthum des Ordens

zu-

zurückzuziehen, um den nahen Untergang dieser Elenden um so ungestörter beweinen zu können." —

Das übrige was dieser Brief enthält, ist beinahe ganz aus Jacob Böhme, Renatus Sincerus, Pordädsche, Wittwe Leade zusammen gestoppelt und beinahe wörtlich abgeschrieben.

Zu besserer Uebersicht folgt nun noch die Tabelle von 1767, und die Gesetze, welche beide Theile aber zuverlässig nicht so alt sind. Um diese groben Betrüger, welchen man wahrlich zu viele Ehre erzeigt, wenn man sie für Exjesuiten hält, noch deutlicher zu erkennen, lese man den ersten Theil von dem Probiersteine für ächte Freymaurer; hauptsächlich um ihrer Vertheidigung willen.

Pro Concordia Fratrum R. et A. Crucis, Planus principalis post Revolutionem universalem, A. D. 1767.

Die Rosenkreuzer haben zum Grunde ihrer Constitutionen eine gewisse Haupttabelle eingeführt, nach welcher die Candidaten aufgenommen und weiter befördert werden. Nach dieser Tabelle sind 9 Grade, die durch folgende cabalistische Zahl bezeichnet sind:

Grad	1.	9.
	2.	8.
	3.	7.
	4.	6.
	5.	5.
	6.	4.
	7.	3.
	8.	2.
	9.	1.

Von jedem Grade wird in der Tabelle angegeben: 1) der Name des Grades. 2) Die Anzahl der Mitglieder. 3) Die Kennzeichen. 4) Die Farbe, woraus die Arbeit zu ersehen ist. 5) Das Wort. 6) Der kabalistische Name der Vorsteher. 7) Das Land, wo sie sich befinden. 8) Residenz. 9) Der Ort der Zusammenkunft. 10) Der Kreis. 11) Die Wissenschaft, die sie treiben. 12) Die Kosten der Aufnahme.

Erster Grad, Junior. Anzahl, 909. Zeichen, ein Ring mit Charakteren. Farbe, Gold. Wort, Aesch. Name d. V., Pere-

cli-

clinus de Faustis. Land, sind überall zerstreut. Residenz der Vorsteher, zu Inspruk. Ort der Zusammenkunft, unbestimmt; sie werden alle zwei Jahre versammelt. Kreise, sie haben derer neune. Wissenschaft, sie sind Lehrlinge. Aufnahmekosten, drei Mark Gold.

Zweiter Grad, Theoreticus. Anzahl, 844. Zeichen, eine Erdkugel von Crystal. Farbe, weiß mit Gold. Wort, Maim. Name der V., Vorayus de Rejectis. Land, zerstreut. Residenz, zu Bergopzoom. Ort der Zusammenkunft, unbestimmt, alle drei Jahre. Kreise, achte. Wissenschaft, die alchymische Theorie und Charaktere. Aufnahmekosten, viel und wenig.

Dritter Grad, Practicus. Zahl, 833. Zeichen, ein Kreuz von Silber, emaillirt. Farbe, schwarz auf Silber. Wort, Veet-haaretz. Name der V., Monoceros de Astris. Land, überall. Residenz, Zürch. Ort der Zusammenkünfte, unbestimmt, alle 4 Jahre. Kreise, sieben. Wissenschaft, sie wissen aus der Praktik den ersten Nutzen zu schöpfen, und kennen das Chaos. Aufnahmekosten, viel oder wenig.

Vierter Grad, Philosophus. Zahl, 822. Zeichen, ein Kreuz von Silber emaillirt. Farbe, weiß mit schwarz, das ist: Silber und schwarzer Sammet. Wort, Gihon. Name der V., Pharus illuminatus. Land, es dürfen

nur zweie in einem Lande seyn, sie müssen die ganze Welt belehren. Residenz, Dresden. Ort der Zusammenkünfte, Leipzig, Breslau, Krakau, Warschau, Hermanstadt, alle 5 Jahre. Kreise, sechse. Wissenschaft, sie kennen die Natur, und tingiren auf weiß. Aufnahmekosten, 3 Mark Gold.

Fünfter Grad, Minor. Zahl, 799. Zeichen, ein Kreuz von Silber emaillirt. Farbe, gelb mit weiß. Wort, Pison. Name d. B., Hortus Camelionis. Land, unbestimmt. Residenz, Frankfurth an der Oder. Ort der Zusammenkünfte, Königsberg, Stettin, Berlin und Danzig, alle 6 Jahre. Kreise, fünfe. Wissenschaft, sie kennen die philosophische Sonne und thun Wunderkuren. Aufnahmekosten, viel oder wenig.

Sechster Grad, Major. Zahl, 778. Zeichen, ein Kreuz von Gold emaillirt. Farbe, roth mit gelb, das ist: auf Gold. Wort, Phrat. Name d. B., Sphaere fontus a Sales. Land, in der ganzen Welt zerstreut. Residenz, soll in Prag seyn. Ort der Zusammenkünfte, Aachen, Hamburg, Lissabon und Malta, alle 7 Jahre. Kreise, viere. Wissenschaft, sie haben den Lapidem mineralem, und tingiren auf roth. Aufnahmekosten, viel und wenig.

Siebenter Grad, Adeptus exemptus. Zahl, 777. Zeichen, ein Kreuz von Gold, emaillirt. Farbe, die vier Hauptfarben. Wort, Hitakel. Name d. B., Janus de aure campis.

Land, in der ganzen Welt zerstreut. Residenz, der Obervorsteher soll in Wien seyn. Ort der Zusammenkünfte, Basel, Augspurg, Nürnberg, alle 8 Jahre. Kreise, dreie. Wissenschaft, sie kennen den Stein der Weisen, die Cabala und Magia naturalis. Aufnahmekosten, drei Mark löthig Gold.

Achter Grad, Magister. Zahl, 77. Zeichen, ein Kreuz von Gold emaillirt. Farbe, blau mit Diamanten. Wort, Zebaoth, Name d. V., Pedemontanus de Rebis. Land, in der ganzen Welt zerstreut. Residenz, Neapel. Ort der Zusammenkünfte, Cammara in Persien und Paris, alle 9 Jahre. Kreise, zweie. Wissenschaft, sie besitzen die drei Hauptwissenschaften vollkommen. Aufnahmekosten, viel und wenig.

Neunter Grad, Majus. Zahl, 7. Zeichen, Urim et Thummin und Schemhamphoras. Farbe, hochglänzende Feuerfarbe. Wort, Jehova. Name d. V., Lucianus, Rinaldus de Perfectis. Land, Aegypten, Persien, Italien, Spanien, England, Holland und Deutschland. Residenz, Hassan, Jspasan, Venedig, Madrit, London, Amsterdam und Cöln. Ort der Zusammenkünfte, Smirna, alle zehn Jahre. Kreise, einer. Wissenschaft, ihnen ist nichts verborgen, sie sind Meister über alles, wie Moses, Aaron, Hermes und Hieram Abif. Aufnahmekosten, 99 Mark Gold.

Arnoldus Orison, Sekretair.

Von Oberstbrüderlicher Macht und Gewalt bestätigter Eingang. Zur ersten Classe des preißwürdigsten Ordens vom goldenen Rosenkreuz, nach denen 3 lezten Haupt-Conventionen des 5623, 5693 und 5767. Jahrs, zum Unterricht aller würdigen Brüder, so andere erprobte F. Maçons an- und aufzunehmen von brüderlichen Rechtes wegen begewaltiget, oder insonderheit dazu verordnet sind.

Ex Concordia Fratrum.

Cap. I.

Vom Ursprung der Verbrüderung.

1) Daß Adam unser aller Vater die höchste Weisheit in Erkenntniß Gottes, der Natur und aller geschaffenen Dinge unmittelbar von seinem Schöpfer empfangen hat, daran wird wohl kein an Gott und sein heilig Wort glaubender Mensch einen Zweifel setzen, sondern sich mit dem, daß Adam durch vollkommne Erkenntniß der ganzen Natur und aller Substanzen jeder Kreatur seinen Namen zu geben gewußt, als ein ohnfehlbares Zeugniß begnügen lassen.

2) Es

2) Es ist auch nicht weniger glaubwürdig, daß dieser Erz-Vater die höchste Wissenschaft seinen Kindern gegeben habe, und solche in Fortpflanzung der Geschlechter zu uns gebracht worden ist, welcher auch bis an das Ende der Welt bei denen auserwählten Menschenkindern, als denen Söhnen in der Weisheit verbleiben und nicht erlöschen wird. Es heißt aber Initium Sapientiae Timor Domini; hieraus ist leicht zu schließen, daß zwar sehr viele berufen, aber wenige auserwählt sind, weil die wenigsten Menschen die wahre Furcht, auch Erkenntniß Gottes und der Natur sich angelegen seyn lassen. Von darum ist auch die wahre Weisheit von der Welt und ihren afterwitzigen Anhängern verachtet, als eine Thorheit angesehen und jederzeit verlachet worden. Da wir aber wissen, daß Adam, Noah, Abraham, Isaac, Jacob, Moses, Aaron, Josua, David, Salomon auch Hieram-Abif und Hermes-Trismegistus, ja bis auf unsere Zeiten unzählbar viele andere von Gott hocherleuchtete Männer mehr gewesen und noch sind, wie aus unserm Hauptplan Nr. 1. zu ersehen ist, so soll unsere hofnungsvolle Wißbegierde niemals ermüden, sondern immer stärker und in derselben wir täglich weiser und vollkommner werden.

3) Ferners ist zu wissen, daß, obwohl die Urväter und weise Meister von Anbeginn der Welt zusammengehalten, und sich von den großen profanen Haufen abgesondert haben, so ist doch gleichwohl erst zu Moses Zeiten das Ordens-Gesetz der höch-

sten Verschwiegenheit in Aegypten und dem wüsten Arabien gestiftet worden, in und nach der babylonischen Gefängniß aber das Bündniß in Syrien errichtet, auch bei Salomons Zeiten und Hermetis Dasein die Classifikation oder Abtheilung herfürgebracht worden. Gleichwie aber von Zeit zu Zeit diese hochwichtige Sache sich auf dem ganzen Erdenkreis ausgebreitet und vergrößert, aber durch den Uebermuth vieler bösartigen Menschen nicht verbessert, sondern verschlimmert worden, so ist in dem 4. 5. und 6. Seculo die ganze Verbrüderung reformiret und endlich nach dem Hauptplan Nr. 1. in die gegenwärtige Verfassung gebracht worden. Damit aber die Obern ihre wahren Absichten besser verbergen, und die Wißbegierde der Menschen leichter erfahren möchten, so haben sie die 3 untersten Classen der sogenannten Freymaurerey als eine Pflanzschule zu höhern Wissenschaften unter gewissen parabolischen Vorstellungen errichtet; und obgleich solche durch die Länge der Zeit mit den eitlen und unnützen Nebendingen ganz profanirt, und fast unkenntbar gemacht worden ist, so müssen doch jederzeit von brüderlichen Rechts wegen, die tauglichsten Subjekta aus ihren Mitteln gehoben werden, und kann kein anderer als ein Meister vom Schein des Lichtes in unsern Zirkel treten, oder den Grad vom Junio-rat des R. K. erlangen.

Cap.

Cap. II.

Von der Reception, und wie die Subjekta als Candidaten, auch die Conventions- oder Logen-Zimmer beschaffen seyn sollen.

1) Der Candidat muß als ein wirklicher Meister vom Schein des Lichts und des verlornen Wortes seyn, auch die besondern Kennzeichen haben, nehmlich die Ehrbarkeit, den guten Verstand, die Friedfertigkeit nebst der Wißbegierde und dem Gehorsam. Wenn denn das Subjektum also erfunden ist, so kann ihm ein Handgelübd, daß er, was man ihm anvertrauen wird, verschweigen wolle, abgenommen, und alsdann die ordentliche Proposition gemacht werden. Ist er nun willens einzutreten, so wird dem Direktor oder Meister mit dieser Anzeige zugleich des Candidaten Namen gegeben, damit dieser kabbalistisiret, und deswegen geschöpft werden möge.

2) Wenn nun der Receptionstag festgesezt, und dem Candidaten die Anzeige gemacht worden ist, so soll er zu rechter Zeit von seinem Denuncianten in das Vorzimmer geführt werden, mit Hand-Wasser, Wein und Brod bedient, auch mit dem Schurzfell umgürtet und darin bis zur wirklichen Akte aufgehalten werden; wenn er nun eben in das Nebenzimmer gebracht werden soll, so wird ihm zuvor das zweite Handgelübde, daß er treu und redlich denke, auch keine bösen Absichten habe, auf seine Ehre ab-

gefodert; darauf wird er gleich in das Nebenzimmer geführt, bei dessen Eintritt er an seinen Führer das dritte Handgelübde geben muß, daß es annoch sein vollkommener Ernst und keine Verstellung sey, gleichwie er auch mit gutem Vorbedacht, aus freiem ungebundnen Willen ein wahrer R. K. zu werden verlanget. Alsdenn hat er seinen ganzen oder dispensirten Erlag laut Hauptplan Nr. 1. ohne Anstand zu deponiren. Doch kann auch ein oder anderes Subjekt in Rücksicht sonderheitlicher Meriten gar gratis recipirt werden; das ist: wenn der Candidat nebst denen im 1. Cap. erwähnten Eigenschaften auch von der Naturkunde oder geschickter Feuer-Arbeit eine vorzügliche Wissenschaft besizt, so kann in allen nach Anweisung des Formularis und der Tabelle Nr. 2. mit der Receptions-Ordnung fortgefahren werden.

3) Es sollten zwar 3 Abtheilungen, nehmlich ein Vor- oder Unternehmungs-Zimmer, ein Neben- oder Zubereitungs-Zimmer und endlich das geheime oder Logen-Zimmer seyn; doch kann man sich im Nothfall mit 1 oder 2 begnügen, gleichwie auch bei starken Bewegursachen und Hauptgründen durch einen bevollmächtigten Bruder eine Reception ohne alle Ceremonien unter 4 Augen, oder in der Entfernung ganz allein mit Einschickung des Juraments nach Gestalt der Sachen gar wohl unternommen werden kann. Eben also und in der nehmlichen Freiheit müssen die Brüder sowohl ihre Zimmer, als auch der Ornat und die übrigen Requisiten selbst (versteht sich im Nothfall) zu disponiren oder darüber zu dispensiren wissen. Was aber die Instruktiones

be-

betrifft, so leiden solche keine Exception, und müssen auch bis in die entferntesten Länder mit allem Fleiß schriftlich unterhalten werden.

Cap. III.

Wie dem neuen Juniori bei dem Aufnehmen die Tableaux zu erklären.

1) Sobald der Candidat zum R. K. ernannt, und von den gegenwärtigen Brüdern embrassirt worden ist, so wird ihm das erste Tableau der Freymaurer nach dem wahren Verstand erklärt, nehmlich: das lange □ stellet zwar die □ aber nicht den Tempel Gottes, sondern die Grundlage der 12 Geschlechter vor, so wie sie in dem Brustblatt Aaronis durch die 12 Edelgesteine angezeigt waren, und zwar nach den 4 Elementen, Hauptwinden und Welttheilen. Es ist auch die Numeration (Zahlen) aller Völker daraus entstanden, und muß solches bei der Erlernung der geheimen Correspondenz durch diesen und folgendes Alphabet erwiesen werden.

a	b	c	d	e	f	g	h	i	k
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
l	m	n	o	p	q	r	s	t	
11	12	13	14	15	16	17	18	19	
u	v	x	y	z					
20	21	22	23	24					

Die 2 Säulen J. und B. stellen nicht allein die Schönheit und Stärke vor, sondern sie bedeuten vielmehr Ewigkeit und Zeit, den männlich und weiblichen Theil, die 2 unauslöschliche Saamen, das wirkende und das leidende Theil der ganzen Natur und Kreatur. So sind auch ⊙ und ☽ und Sterne als die 3 philosophischen Principia anzusehen, und ohnfehlbar für ⊖, 🜍 und ☿ zu halten. Desgleichen wird durch die 7 Stuffen die Weisheit Salomonis und Erkenntniß der Dreieinigkeit nebst den 4 würkenden Eigenschaften, sammt den 7 Planeten und Metallen wahrhaftig angezeigt. Die 3 Lichter aber zeugen von der Allmacht, Gerechtigkeit und Barmherzigkeit des höchsten Baumeisters Himmels und der Erden. Was aber die übrigen Instrumenten anbelangt, als Hammer, Kelle, Zirkel und Winkelmaaß u. d. gl.; so sind solche fast unentbehrlich, aber nicht zum vorgeblichen Tempelbau, sondern zu denen zur Naturkunde oder Wissenschaft erforderliche Oefen und Gefäßen.

2) Gleichwie nun die obigen hieroglyphischen Bilder zuvor unrecht verstanden, eben so sind auch diejenigen, welche in dem folgenden Tableaux stehen, gleichfalls noch nicht erkannt worden; indem der Sarg, Hierams Gehäus, der todte Körper, die philosophische Putrefaktion und die Thränen, die wahre Resolution der Materiae Lapidis anzeigt. So heißt nun auch der Leichnam Hierams das animalische, die Cassia das vegetabilische, und seine Grabstätte das mineralische Reich naturgemäß zu untersuchen,

suchen, um dadurch Gott, die Natur als das Mittelding und sich selbst erkennen. Die 3 Lichter bedeuten Gott, Christus und Mensch, als den himmlischen Stein des Anstoßes, welchen die thörichten Bauleute verworfen haben; zweitens aller Dinge Anfang, Mittel und Ende; und drittens Seel, Leib und Geist. Durch M. B. wird zu erkennen gegeben im philosophischen Verstande, daß die in der parabolischen Dunkelheit wandelnde untern Brüder durch das Wort den Namen der Materiae Lapidis, und mit demselben auch ihre Erkenntniß verloren; bei und mit uns aber durch Gott und seiner Weisheit in den Segen Jacobs Gen. 28: d. i. in dem Thau des Himmels und dem Fette der Erde wieder zu suchen und zu finden haben. So ist auch der lateinische Buchstabe M. als der Anfang des Wortes M. B. und das Mittel im Alphabet; gleichwie das Ende im Namen Hieram, ein sehr schönes Sinnbild auf die wahre Materiam Philos., welche auf gleiche Weise von sich sagen kann: Sum trinus et unus, tamen non Deus, Principium Mundi, Finis omnium.

3) Das 3te Tableau des Juniorats, welches ganz allein aus einem 4fachen Kreise besteht, in welchen alle Candidaten treten, und schwören müssen, ist das Bild der Ewigkeit, und vermöge der 7 Eides-Punkte ein Zeichen der ewigen Bündnisse, so ein jeder Junior mit Gott und seinen Brüdern gemacht hat. Die 4 Farben sind diejenigen, welche unsere weisen Meister fast in allen ihren Büchern vielfältig be-

beschreiben, und in dem philosophischen Werk erscheinen müssen; als: 1) Die schwarze, in der Putrefaktion oder Fäulung. 2) Die weiße, in der Dealbation oder Reinigung. 3) Die gelbe, in der Gradation oder Erhöhung. 4) Die rothe in der Rubifikation oder Vollendung des größten Naturgeheimnisses. Die Verbindung der Augen mit einem 3fachen Tuch bedeutet, daß der Candidat mit sehenden Augen blind ist, und weder den Anfang, das Mittel, noch Ende der Freymaurerey erkannt habe. Die rothe Schnur, womit ihm die Hände gebunden werden, ist ein Zeichen der Liebe und Freundschaft, auch der über ihn herrschenden Gewalt oberer Brüder und seines den geheiligten Orden schuldigen Gehorsams. So bedeutet auch die Halsschnur, daß der Candidat bis auf den Augenblick, als man ihn losgebunden hat, ein Sclave der Unwissenheit und des Mißverstandes gewesen sey. Der Stab Aaronis, welcher von Aeschenholz einen Finger dick, 5 Spannen lang, und an beiden Enden mit a und o von Golde gezeichnet seyn muß, bedeutet: Magiam sacram et naturalem, Recht und Ordnung, das Ende und Anfang aller Dinge.

Cap. IV.

Von einigen Ceremoniels und andern Observationen.

1) Wenn gespeist wird, so soll die Tafel aufs höchste mit 2 oder 3 Speisen besezt seyn; mitten auf

der

der Tafel steht das Gefaß zwischen 3 angulaire gestellten Lichtern, und ist unter währendem Speisen kein anderes Ceremoniel zu beobachten, als daß alles still zugehen und keiner ohne Erlaubniß des Meisters einen Discours anfange. So soll auch von keiner andern Sache, als was Kunst und Weisheit, die Ehre Gottes und die Liebe des Nächsten befördern kann, geredet werden.

2) Klagen werden hier keine angenommen, und müssen solche bei Privat-Conventen vorgebracht werden. Es werde auch keine andere Gesundheit getrunken, als die der Mstr. proponirt, und denn niemals mehr als 3, nehmlich beim Anfang, im Mittel und am Ende der Tafel, welche mit dem gewöhnlichen Hoffey durch 3mal 3 stehend geredet wird. Beim Ein- und Ausgang wird mit 2 Stockschlägen geklopft, vor dem Meister mit 1 geantwortet, wieder mit 2 angefangen und so fort bis 9. Das Passir-Wort ist ⅘ ℵ wie bekannt. Wie vor und nach der Tafel katechisirt muß werden, ist in der Tabelle Nr. 3. zu ersehen und hier keiner weitern Erklärung vonnöthen.

Cap. V.

Wie sich die Brüder bei der Convention, da keine Loge gehalten wird, zu verhalten und zu erscheinen haben.

1) Nachdem sowohl der Conventionstag als auch die Stunde festgesezt und angezeigt worden ist, so

so sollen die berufenen Brüder zu rechter Zeit an den bestimmten Ort, und zwar ohne Seitengewehr und Sch. = Fell erscheinen, und wenn es nach der gegebenen ¼ geschlagen hat, so soll das Zimmer geschlossen und niemand mehr eingelassen werden. Wegen der etwan abgängigen Brüder und ihrer Stimmen aber sollen nach dem gegenwärtigen Votis alle Schlüsse durch die Majora ihre Kraft und Gültigkeit haben; die aber ohne vorhergegangene Entschuldigung ausgebliebenen Brüder müssen in die Requisiten = Casse eine billige Geldstrafe zu erlegen sich gefallen lassen.

2) Wenn dann die Tafel mit 3 Lichtern nebst dem Artikulationsbuch und allen zum Schreiben erforderlichen Sachen besezt ist, so wird, wie bei Eröfnung einer ordentlichen Landesloge, der Anfang gemacht, worauf der Direktor oder Meister und alle Brüder Platz nehmen, die vorkommende Anrede, Propositions oder Lehrpunkte wohlbedächtig anhören, auch was diktirt wird, aufzeichnen; wobei sich ein jeder der Wohlanständigkeit gemäß dienstfertig und bescheiden zu verhalten hat. Dem Meister aber steht frei, wie er selbst seine Lehrordnung anstellen und vornehmen will, und wenn sich Klagsachen befinden sollten, so müssen diese jederzeit zulezt verspäret werden.

3) Wie vor und nach geendigter Session oder Elaboration katechisirt muß werden, ist aus der Tabelle Nr. 3. zu ersehen.

Cap.

Cap. VI.

Die erste Instruktion von den 4 Elementen.

1. Vom Feuer.

△ Das Feuer ist das erste und mächtigste Element, und sind die übrigen 3 daraus entstanden; denn gleichwie kein △ ohne Luft, und keine 🜁 ohne ▽ ist, eben also ist auch kein ▽ ohne 🜃. Wie aber eins aus dem andern entspringt, wird in unsern Versammlungen nicht scholastisch, sondern praktisch erwiesen. Von der Heiligkeit dieses Charakters wird in folgendem 7. Cap. gründliche Erklärung gegeben werden.

2. Von dem Wasser.

▽ Daß das ▽ dem △ ganz kontraire, solches ist nebst der Erfahrung auch aus seinem Charakter zu ersehen, welcher völlig umgekehrt erscheint. Wer aber diesen beiden widrigen Elementen ihr Mittelding, nehmlich die 🜁 zu geben weiß, der wird sie ganz leicht vereinigen und zu einem unzertrennlichen Elemento triplicato machen können. Es steht aber diese Arbeit nicht hier, sondern in einen höhern Grad werkthätig zu erweisen.

3. Von der Luft.

🜁 Die Luft ist vermöge der Scheidekunst das Extremum von der 🜃, so als wie das ▽ von dem △, und ist eigentlich die 🜁 das 2te Element; daß wir aber solchem hier den dritten Platz geben, ge-

Bayerische Staatsbibliothek München

schieht nur, die Contrarietät besser zu erweisen, damit ein jeder leichter sehen kann, daß gleichwie die Elemente selbst nicht anders als nach ihrer ursprünglichen Ordnung wieder zu vereinigen sind, eben also muß auch mit ihrem Productis naturgemäß verfahren werden.

4. Von der Erde.

🜃 Die 🜃 ist das lezte und schwerste Element und würken die obigen 3 ohne Unterlaß in dieselbe, und zwar in folgender Ordnung: Das 🜂 als die erste würkende Eigenschaft oder die Seele der Welt, erwärmt, belebt und begeistert die 🜁. als das 2te Element und Ausgeburth des 🜂ers; die 🜁 aber bewegt und erhält das 🜄 vor der Fäulung, und erfüllet es mit dem alles gebährenden, ernährenden und verzehrenden feurigen Luft- und Lebensgeist unaufhörlich. Wenn nun das Wasser, als das 2te Element auf die 🜃 kommt, so ziehet solche den im 🜄 verborgenen Weltgeist mit seinen 3 würkenden Eigenschaften begierig an sich, von welchem sie besaamet, geschwängert, und als die 4te elementarische Eigenschaft gestärket und zum Fruchtbringen tüchtig gemacht wird. Hieraus ist klar zu ersehen, was die Erhaltung des animalischen, vegetabilischen und mineralischen Reichs und die eigentlich sogenannte Natur sey.

Cap.

Cap. VII.

Vom Ursprung obiger Charaktere und ihre Bedeutung, auch wie durch die 7te Zahl die Weisheit Salomonis zu verstehen sey.

1) Salomon und die alten Cabalisten stellten sich die Gottheit anfänglich als einen unerforschlichen ewigen (·) vor, und sagten: dieser Punkt, so als das höchste Wesen betrachtet werden muß, wurde offenbart durch die Schöpfung, in der ersten zu diesem göttlichen Werke erforderlichen Bewegung, welche sie also (\ ) gezeichnet haben, und so viel als Adonay, oder ewig-allmächtiger bedeutet, durch den Sturz des hoffärtigen Engels aber ist die zweite göttliche Wirkung, wie hier (>) zu sehen, und der Name Elohim verursachet worden, welcher daher so viel als die Richter heißet, und also mehr göttliche Personen dadurch angedeutet werden, worunter auch Allmacht und Gerechtigkeit verstanden war. Aber nach dem Fall Adams und der Verheißung des Messias, wollte Gott durch einen dritten Zug, welchen die Altväter im Ganzen also (△) vorgestellt haben, auch mit dem Namen Jehova oder ewig-barmherziger, seine Dreieinigkeit zu erkennen geben, nehmlich daß er Adonai, Elohim, Jehova, allmächtig, gerecht und barmherzig, Anfang, Mittel und Ende ist.

2) Gleichwie nun die Urväter durch den Geist der Weisheit erfüllt waren und geleitet worden sind,

daß sie auch dem auserwählten Volke die Gottheit auf obige Art präfiguriren und dadurch begreiflich machen wollen; eben so sind sie mit diesen hieroglyphischen Zeichen, auch die Schöpfung zu schildern, fortgefahren, und nachdem sie gezeigt, daß dieser △ eigentlich der Gottheit ähnlich und ein geheiligter Charakter sey, so haben dieses Geheimniß auch die heidnischen Philosophen durch das Licht der Natur erkannt, solchen Charakter angenommen und darunter ein himmlisch und irrdich △ verstanden. Wie aber aus diesem △ alle übrige Zeichen und die ganze hieroglyphische Schreibart entstanden, wird in der Folge erwiesen werden.

3) Daß ein jedes △ Rauch, 🜁 und Dampf machet, ist jedermann bekannt; daß aber dieser Rauch, 🜁 und Dampf, wenn dieser aufgefangen wird, in ein dick und dünnes ▽ resolvirt, in welchem ein lebendiger Geist ohne Unterlaß würket, bis sich endlich von selbst eine Scheidung ergiebt, wodurch die 🜃 am Boden des Gefäßes und über derselben ein reines ▽ zu stehen kommt, worin auch die 🜁 und das △ verborgen liegt; dies ist nur allein wahren und erfahrnen Brüdern bewußt. Daß aber dieses Experiment mit der Schöpfung eine Gleichheit hat, ist aus folgender Charakterisirung zu ersehen. Die Allmacht erweckte ein mächtiges △ aus diesem gieng ein unermeßlicher Dampf, der lößte sich auf, und wurde zu . . △ hier sind nun 2 Elemente sichtbar, da aber diese 2 wiederwärtige Geschöpfe durch die Weisheit wieder vereinigt, und also chaotisch . .

zusammengefügt wurden, so ist in sich selbst eine neue Scheidung entstanden, und sowohl die 🜁 als auch die . . . . 🜃 sichtbar hervorgebracht, und nach denen 6 Tagewerken die Schöpfung mit dem Sabbath in 7 als durch die Zahl der Weisheit vollendet worden. Hieraus ist leicht zu ersehen, worin die Weisheit Salamons bestanden, warum die 7te Zahl so hoch angepriesen wird, und wie geheimnißvoll jeder dieser Carakter ist. Wer nun dieses (dieser Vereinigung) recht erkennt, auch die vier Elemente wohl zu scheiden, die 3 Principia oder Anfänge das ist 🜔, 🜍 und ☿ herauszubringen, und der Natur gemäß wieder zu vereinigen weiß, der steht auf der 7ten Stuffe, und ist dem Throne Salomons am nächsten, welches Meisterstück aber in einem weit höhern Grad wird gelehret werden.

(L. S.)

Für den würdigen Bruder

N. N.

Ex Commissione et Concordia Fratrum

N. N. Secretarius.

Bayerische Staatsbibliothek München

~~93/ 21~~
/27
~~1591 18~~
/10
~~165/ 28~~
7

I Db

ALOIS SCHEDL
Buchbinderei
Schreib-u. Bürobedarf
MÜNCHEN, Ludwigstr. 5

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Fessler, Ignaz Aurelius, 1756-1839 / Fessler, Ignaz Aurelius, / Schröder, Friedrich Ludwig,

Rosenkreuzerey

[Rudolstadt] [ca. 1805 - 1806]

H.g.hum. 409 x
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10446372-1